Thorner Presse.

Bezugspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 50 Pf. monatlich, 1,50 Mk. vierteljährlich; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.

Ausgabe
täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Katharinenstraße 1.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Anzeigenpreis
für die Petitspaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thorn, Katharinenstraße 1, den Anzeigenbeförderungsgeschäften „Invalidendank“ in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Anzeigenbeförderungsgeschäften des In- und Auslandes.
Annahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 1 Uhr nachmittags.

Nr. 116. **Freitag den 19. Mai 1899.** **XVII. Jahrg.**

Gesetzentwurf, betreffend die Versetzung richterlicher Beamten in den Ruhestand.

Die halbamtliche „Berliner Korrespondenz“ schreibt:

Im Hinblick auf die großen Anforderungen an die Leistungsfähigkeit des deutschen Richterstandes, die aus der Einführung des bürgerlichen Gesetzbuches am 1. Januar 1900 sich ergeben müssen, ist vielfach das Verlangen laut geworden, den älteren Richtern die Möglichkeit zu gewähren, ihre Pensionirung unter bestimmten Ausnahmebedingungen auch dann bewirken zu können, wenn eine eigentliche Dienstunfähigkeit derselben nicht vorliegt. Das Abgeordnetenhaus hat dementsprechend am 21. Februar d. Js. beschlossen, die Staatsregierung aufzufordern, „noch in dieser Tagung einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch welchen unter voller Wahrung der dienstlichen Interessen den älteren Richtern aus Anlaß des Inkrafttretens des bürgerlichen Gesetzbuches der Uebertritt in den Ruhestand erleichtert wird.“ Dieser Aufforderung ist die Staatsregierung mit einem Gesetzentwurf nachgekommen, der dem Landtage soeben zugegangen ist. Der nur aus zwei Paragraphen bestehende Entwurf lautet:

§ 1. Richterliche Beamte, welche vor dem 1. Januar 1900 das fünfundsechzigste, aber noch nicht das fünfundsiebenzigste Lebensjahr vollendet haben werden, können mit ihrer Zustimmung durch königl. Verfügung mit dem Ablauf des 31. Dezember 1899 in den einstweiligen Ruhestand versetzt werden.

Sie beziehen in diesem Falle bis zum 31. Dezember 1902, längstens jedoch bis zum Ablauf des Vierteljahres, in dem sie das fünfundsiebenzigste Lebensjahr vollenden, auch wenn sie vorher dienstunfähig werden, das Diensteinkommen, welches ihnen vom 1. Januar 1900 ab zustehen würde, einschließlich des bisherigen Wohnungsgeldzuschusses unverkürzt als Wartegeld.

Als Verkürzung des Diensteinkommens ist es nicht anzusehen, wenn die Gelegenheit zur Wahrnehmung von Nebenämtern oder zum Bezuge von Nebeneinnahmen entzogen wird.

Das Wittwen- und Waisengeld für die Hinterbliebenen solcher Beamten wird in jedem Falle unter Zugrundelegung von drei Vierteln des pensionsberechtigten Diensteinkommens gewährt.

§ 2. Nach Ablauf der Zeit, während deren sie das Wartegeld beziehen (§ 1 Absatz 2), treten die im § 1 bezeichneten Beamten kraft Gesetzes gänzlich in den Ruhestand und erhalten die gesetzliche Pension mit der Maßgabe, daß diese ohne Rücksicht auf die Dauer der Dienstzeit auf drei Viertel des pensionsberechtigten Diensteinkommens zu bemessen ist.

Hierzu ist zu bemerken: Die für die Versetzung von richterlichen Beamten in den einstweiligen Ruhestand festgestellte untere Altersgrenze von 65 Jahren beruht darauf, daß nur ältere Richter in Frage kommen können und daß dem vollendeten 65. Lebensjahre im Pensions-Gesetze vom 27. März 1872 auch nach anderen Richtungen entscheidende Bedeutung als durchschnittliche Grenze der vollen Dienstfähigkeit beigelegt wird. Die obere Altersgrenze soll verhüten, daß die Wohlthaten des Gesetzes Beamten zu gute kommen, auf deren Pensionirung auch ohne die Rechtsänderung hätte Bedacht genommen werden müssen. Die Dauer der Zeit, für welche der volle Gehaltsbezug gewährt werden soll, ist in Uebereinstimmung mit den Anschauungen bestimmt, deren bei Berathung der oben mitgetheilten Resolution im Abgeordnetenhause Ausdruck gegeben worden ist. Die Voraussetzungen für den Uebertritt der betreffenden Richter in den Ruhestand bedingen, daß von ihrer anderweiten Verwendung nicht die Rede sein kann. Trotzdem ist der Ruhestand im Gesetz als ein „einstweiliger“ bezeichnet worden, um außer Zweifel zu stellen, daß den Dienstbezügen während des Ruhestandes die Natur eines Wartegeldes zukommt. Das hat zur Folge, daß die Zahlung nicht, wie beim Ruhegehalte, monatlich, sondern vierteljährlich im voraus erfolgt, daß ferner bei dem Ableben eines Beamten seinen Hinterbliebenen die Gnadenbezüge noch auf ein volles Vierteljahr zustehen, daß endlich nach der bestehenden Uebung ein etwa in diese Zeit fallendes Dienstjubiläum der Beamten in der herkömmlichen Weise amtlich berücksichtigt werden kann.

Das Gesetz gewährt den in Ruhestand versetzten Beamten einen Fortbezug des vollen Diensteinkommens nur bis zur Vollendung des 75. Lebensjahres; anderenfalls würde unbillig gegen diejenigen Richter verfahren werden, die das 75. Lebensjahr schon vor dem 1. Januar 1900 zurückgelegt haben. Im übrigen wird in § 2 den Beamten nach Ablauf des Wartegeldbezuges die höchste zulässige Pension zugesichert. Bei den Erörterungen über das durch den Gesetzentwurf erstrebte Ziel ist bisher mehrfach die Behandlung der bei Aenderungen der Behördenorganisation in den Ruhestand tretenden Beamten zum Vergleiche herangezogen worden. Allein eine Aenderung der Behördenverfassung steht gegenwärtig nicht in Frage. Auch handelt es sich in den zum Vergleich herangezogenen früheren Fällen um entbehrlich werdende dienstfähige und dienstbereite Beamte, während hier der Grund zu dem Ausscheiden der Richter in einer Rücksicht auf ihre persönliche Leistungsfähigkeit liegt. Uebrigens ist zu erwähnen, daß die bayerische und die badische Regierung den dortigen Kammern ähnliche Gesetzentwürfe vorgelegt haben, in denen gleichfalls die Frist für den Fortbezug des vollen Diensteinkommens auf drei Jahre bemessen ist.

Auf Grund einer Umfrage bei allen richterlichen Beamten im Alter von 65 bis 75 Jahren hat sich ergeben, daß zwei Drittel derselben unter den im Gesetz angegebenen Bedingungen in den Ruhestand überzutreten geneigt sind. Die Durchführung des Gesetzes auf den vorgeschlagenen Grundlagen würde einen Gesammtaufwand von $3\frac{1}{2}$ Millionen Mark erfordern.

Der Gesetzentwurf trägt den Ansprüchen, welche seitens der in den Ruhestand übertretenden richterlichen Beamten billigerweise erhoben werden können, Rechnung, ohne den Charakter eines Ausnahmegesetzes zu verleugnen. Auch hat die Staatsregierung bei der Ausarbeitung der Vorlage die Wünsche, welche seiner Zeit im Abgeordnetenhause verlautbart worden sind, in Berücksichtigung gezogen. Die Vorlage bietet hiernach eine durchaus angemessene Regelung eines durch außerordentliche Umstände hervorgerufenen Ausnahmezustandes.

England und Transvaal.

London, 17. Mai. Wie das „Reuter'sche Bureau“ aus Prätoria von gestern erfährt, befindet sich unter den in Johannesburg Verhafteten kein englischer Offizier; doch hat die Mehrzahl derselben früher in einem Regiment der englischen Armee gedient. Fries ist Däne; keiner steht im Dienste der Chartered-Company. Wie es heißt, verfolgte ein Polizeikommissar die Angelegenheit seit 4 Monaten. Der Geheimagent Beaty war seit 8 Tagen davon unterrichtet; am Montag wurden ihm in Prätoria die Haftbefehle ausgehändigt, worauf er sich nach Johannesburg begab, worauf die Verhaftung mitten in der Nacht erfolgte. — Der englische diplomatische Agent sprach dem Präsidenten Krüger sein Bedauern darüber aus, daß Leute, welche die Uniform der königlichen Armee getragen hätten, in die Angelegenheit verwickelt seien. Präsident Krüger drückte in seiner Erwiderung die Hoffnung aus, daß der Zwischenfall keinen Einfluß auf seine Zusammenkunft mit dem Gouverneur Milner haben werde. — Der ausführende Rath in Prätoria hielt eine geheime Sitzung ab, wie man annimmt, in der Angelegenheit der Verhaftungen.

Prätoria, 17. Mai. Der Gouverneur der Kapkolonie Sir A. Milner hat die Einladung des Oranje-Freistaates zu der Konferenz mit dem Präsidenten Krüger angenommen.

London, 17. Mai. Die „Times“ glaubt, den gestern aus Johannesburg gemeldeten Ereignissen werde eine ungebührliche Bedeutung beigemessen. Das Blatt hält es nicht für ausgeschlossen, daß die Sache ein „Machwerk von Krüger's Spionen“ sei. Die angegebenen Namen der Verhafteten seien in keiner englischen Rangliste zu finden. Was die Verhafteten auch immer sein möchten, gewiß sei, daß sie keine bedeutenden Persönlichkeiten unter den britischen Uitlanders seien und keine wichtigen Interessen von Johannesburg verträten. — „Standard“ bemerkt, die Nachrichten aus Transvaal hätten ein unangenehmes Aussehen. Das Blatt ist überrascht, daß noch keine offiziellen Meldungen über die Verhaftungen im Kolonialamte eingegangen sind und spricht die Hoffnung aus, daß die Berichte sich als übertrieben herausstellen werden. Bis zum Eintreffen einer Aufklärung müsse man sich übereilter Schlußfolgerungen enthalten. Andere Blätter empfehlen ebenfalls eine Zurückhaltung des Urtheils.

Als bedeutungsvolles Moment für die Lage in Transvaal wird der Nachdruck angesehen, welchen das Organ der Boeren „Standard and Digger's News“ auf die

Nesthäkchen.

Roman aus der Wiek von Hedda v. Schmid.

(Nachdruck verboten.)

(1. Fortsetzung.)

Mit einem dumpfen Ton rasselt der Schlüssel im Schloß, Reginald in seiner erregten Stimmung dünkt es wie das Schließen eines Grabgewölbes.

Ein Grab hat sich ja auch geschlossen über allen Hoffnungen, die noch vor einer Stunde in berauschender Glücksempfindung seine Brust erfüllt.

Reginald beginnt, auf dem weichen Teppichstoff, mit dem der Fußboden des Gemaches beschlagen ist, auf und ab zu schreiten. Ihm ist's, als zöge sein bisheriges Leben in schnell einander folgenden Bildern an ihm vorüber.

Beide Eltern starben ihm früh, sein viel älterer Bruder war verschollen schon seit Jahren. Mit einer Kunstreiterin war er auf und davon gegangen, heimlich — damals lebten die Eltern noch — ; in der Wiek in den Verwandten- und Freundeskreisen hatte man Rolf von Kreutz fast vergessen, nur zuweilen sprach man noch vom „tollen Junker“, wie er genannt worden war.

Mütter stellten ihn ihren Söhnen als ein abschreckendes Beispiel hin, und Baroneß Grünroth, die sich bereits auf einer Altersstufe befand, auf der man ungern über die Jahreszahl seines Taufscheines zu reden pflegt, zuckte noch in der Erinnerung schaudernd mit den eckigen Schultern, wenn sie eines Kotillons gedachte, den sie einmal mit Rolf von Kreutz getanzt. „Oh, er war eben ein Thunichtgut gewesen, ein verdorbenes Gemüth; wie wegwerfend, wie mißachtend hatte er über die Frauen geurtheilt! Freilich, wenn jemand mit einer Zirkusdame durchgeht....“ Baroneß Grünroth gerieth vor sittlicher Entrüstung in einen heiligen Eifer.

Daß sie es damals als eine Auszeichnung betrachtet, von dem wegen seiner tollen, rücksichtslosen Streiche von der Jugend angestaunten Rolf engagirt worden zu sein, verschwieg die Dame. Hatte sie doch später in das allgemeine „kreuzige, kreuzige“ der über einen Verlorenen das Verdammungsurtheil sprechenden guten Gesellschaft mit eingestimmt, als Rolf Kreutz mit Miß Maud, der Schulreiterin, eines Tages aus Reval verschwunden.

Rolf Kreutz bildete eine Zeit hindurch das Tagesgespräch der Gegend, dann traten neue Ereignisse in den Vordergrund, der „tolle Junker“ ward vergessen, man warf ihn zu den Todten.

Viele hielten ihn ja auch für todt, man sprach nie überihn in seiner Familie.

Der alte Freiherr von Kreutz hatte vielleicht durch zu große Strenge bei der Erziehung Rolfs dessen Widerspruchsgeist herausgefordert. Als der Sohn, welcher der Liebling des Vaters gewesen — trotz aller Härte, mit welcher er von letzterem behandelt worden war, Heimat und Elternhaus verlassen und noch dazu in einer Art und Weise, welche einem öffentlichen Skandal gleichkam, da hatte der Freiherr zu seiner sanften, stillen Frau, welche ganz unter seinem Willen und Einfluß stand, gesagt: „Fortan besitzen wir nur einen einzigen Sohn — Reginald — er wird uns Ehre machen und unsern alten Namen niemals in den Schmutz ziehen, wie Rolf es gethan.“

Die Freifrau hatte ihr bleiches, verhärmtes Antlitz noch tiefer geneigt, damit der Mann, der seinen Erstgeborenen verstieß, die heiß hervorquellenden Thränen, welche ihr die müden Augen umflorten, nicht sehen solle. Das Mutterherz drohte zu brechen um den verlorenen Sohn — — mag die ganze Welt richten und verdammen — Mutterliebe ist langmüthig, ist tief und treu und groß im Verzeihen.

Und nicht lange dauerte es, da brach das Mutterherz. Nicht die Liebe ihres anderen Sohnes, des heranwachsenden Reginald, nicht das Lachen und Plaudern der kleinen Ruth, der einzigen Tochter, konnte die Freifrau den Schlag, der sie betroffen, verwinden lassen. Eines Tages erlosch ihr matt flackerndes Lebenslicht, ihre Dulderseele schwang sich empor zu Gottes Thron, um dort für ihr Schmerzenskind, ihren irregegangenen Rolf zu bitten.

Bald darauf starb auch der Freiherr. Er konnte das Dasein ohne die treue Lebensgefährtin nicht ertragen.

Auch ihn hatte Rolfs leichtsinniger, strafbarer Schritt bis in das innerste Mark getroffen, nun versetzte ihm der Tod der Gattin den letzten Stoß.

An einem blühenden Lenztage kehrten Reginald und Ruth in ihr Elternhaus zurück, verwaist — alleinstehend. Sie kamen vom Friedhof, wo man neben der vorangegangenen Mutter den Vater bestattet.

Der Landrath von Nordlingen war zum Vormund der Waisen bestimmt, er übertrug bis zu Reginalds vollendeter Erziehung die Verwaltung der beiden Güter einem bewährten Wirthschaftsbeamten und schickte Ruth nach Riga in eine Pension.

In seiner Absicht hatte es anfangs gelegen, Ruth zusammen mit seinen beiden ältesten Töchtern Melitta und Dora erziehen zu lassen, allein seine Gattin trat diesem Wunsche in ihrer passiven, aber nichtsdestoweniger widerstandsfähigen Art entgegen, und der Landrath, ein musterhaft gehorsamer Ehemann, ließ seinen Plan fallen.

Melitta und Dora genossen ihre Ausbildung zu Hause in Treuenhoff. In den Wissenschaften wurden sie von dem Hauslehrer ihrer Brüder unterrichtet, in den Sprachen von einer Französin und einer Engländerin.

Die Landräthin richtete ihr Hauptaugenmerk darauf hin, daß ihre Töchter sich bereits von ihrer frühesten Kindheit an tadellose gesellschaftliche Formen aneigneten, daß ihre eleganten Kleidchen nach den neuesten Modebildern angefertigt waren, und daß sie einen graziösen Knix zu machen verstanden.

Melitta machte der Erziehungsmethode ihrer Mama alle Ehre, bei Dora jedoch schien, wie sich die Landräthin eingestand, alle ihre Mühe vergebens. Schon das

Thatsache legt, daß das Gesetz in Transvaal den Hochverrath mit der Todesstrafe belegt. — Die Abendblätter sind ebenfalls zurückhaltend. „Pall Mall Gazette" sagt, selbst nach Abzug der Uebertreibungen sei die Sache nicht angenehm. Das Blatt tritt der Idee entgegen, daß Krüger das Komplott erfunden habe; ebenso unglaublich sei die Mitschuld Cecil Rhodes' und der Führer der Uitlander. Cecil Rhodes habe aus den Ereignissen von 1896 eine dauernde Lehre gezogen und befürworte jetzt ein ruhiges, verfassungsmäßiges Vorgehen. „St. James Gazette" meint, es wäre verkehrt, die Angelegenheit als unwichtig zu bezeichnen. Die Wiederholung eines „Jameson-Einfalls" selbst im kleineren Maßstabe würde dem Präsidenten Krüger höchst genehm kommen. „Globe" sagt, der letzte Zug im Spiele südafrikanischer Politik zeige, daß die Hand Krügers nichts an Geschicklichkeit verloren habe. Sollten die Verhaftungen das Resultat echter Agitation sein, so habe der Präsident dieselbe nur sich selbst und seiner Politik der Unterdrückung zu verdanken.

Einer auf dem hiesigen Konsulat der südafrikanischen Republik eingegangenen Depesche zufolge fanden die gemeldeten Verhaftungen in Johannesburg auf die beeidigten Erklärungen dreier Engländer statt. Die Anklage laute auf Hochverrath. Der Plan der Verschwörer soll gewesen sein, sich der Stadt Johannesburg zu bemächtigen und diese bis zum Eintreffen britischer Truppen aus Natal besetzt zu halten.

Das Kolonialamt erhielt ein Telegramm des Gouverneurs der Kapkolonie, in welchem die Meldung von Verhaftungen in Transvaal bestätigt wird. Das Telegramm erwähnt nicht die Stellung der Verhafteten.

Prätoria, 17. Mai. Sechs der verhafteten Personen wurden heute Vormittag unter der Anklage des Hochverraths dem Gerichtshofe vorgeführt. Nach einem vorläufigen Verhör wurde die Verhandlung des Prozesses um 14 Tage verschoben.

Politische Tagesschau.

Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Die Ablehnung der **Kanalvorlage** in der Kommission des Abgeordnetenhauses ist zweifellos als ein bedauerliches Moment in der Entwickelung des in so hervorragendem Maße auf die Förderung der wirthschaftlichen Interessen weiter Landestheile und der ganzen Monarchie gerichteten Unternehmens zu betrachten. Die Regierung vertrat stets den Standpunkt, daß die Durchführung des Mittellandkanalprojektes nicht nur von weitreichendem Nutzen für das ganze wirthschaftliche Leben wäre, sondern auch aus Verkehrs- und anderen Rücksichten als Nothwendigkeit anzusehen ist. An diesem Standpunkte muß die Regierung bei eingehendster Würdigung der Einwendungen der Gegner der Vorlage festhalten und erwartet, daß eine weitere Erörterung der wirthschaftlichen, verkehrspolitischen und militärischen Seite der Kanalfrage im Plenum des Abgeordnetenhauses zu einem anderen erfreulicheren Ergebniß führe. Die Regierung glaubt dies um so eher erwarten zu dürfen, als sie bei aller Wahrung der prinzipiellen Stellung zu der Kompensationsfrage bereitwillig in eine Prüfung darüber eingetreten ist, auf welchem Wege etwaigen durch die Verschiebung der wirthschaftlichen Verhältnisse, infolge des Kanalbaues, eintretenden Schädigungen einzelner Landestheile im konkreten Falle vorzubeugen wäre.

Dem Abgeordnetenhause ging ein Antrag Pappenheim (kons.) und Genossen zu, die Regierung zu ersuchen, baldigst einen Gesetzentwurf betr. **Fürsorge für Arbeitslose** vorzulegen.

Das Ergebniß der von der internationalen Vereinigung für Zuckerstatistik veranstalteten **Umfrage über den Rübenbau** für 1899/1900 ist folgendes: Deutschland 426 846 Hektar (gegen das Vorjahr mehr 0,04 pCt.), Oesterreich-Ungarn 322 200 (gegen das Vorjahr mehr 3,9 pCt.), Frankreich 255 542 (gegen das Vorjahr mehr 7 pCt.), Rußland 510 494 (mehr 16,5 pCt.), Bulgarien 58 136 (mehr 8,7 pCt.), Holland 46 900 (mehr 5,2 pCt.), Schweden 26 418 (mehr 15,3 pCt.).

Die **Durchschnittslöhne** für erwachsene männliche **Arbeiter** in dem oberschlesischen Bergrevier sind nach den neuesten statistischen Veröffentlichungen von rund 775 Mark im Jahre 1895 auf rund 866 Mark im Jahre 1897, also in drei Jahren um 91 Mark oder rund 12 pCt. gestiegen. Wieder ein drastischer Beitrag zur Verelendungs-Theorie der Sozialdemokratie!

Ein weiterer Beitrag zu dem Kapitel: **Sozialdemokraten als Arbeitgeber.** Auf dem Frankfurter Gewerkschafts-Kongresse klagte ein Delegirter über die Lage der Gewerkschafts-Beamten und führte dabei u. a. aus: „Die Gehälter der Beamten und Redakteure reichten zum größten Theil nicht hin für ein menschenwürdiges Dasein. Man finde da Gehälter von 960, 1000, 1080 Mark u. s. w. jährlich. Vielfach werde von den Gewerkschaften eine kleine Entschädigung gezahlt, z. B. in einzelnen Fällen 180 Mark inkl. Bureaumiethe und Redaktion. Viele Arbeiter verdienten bei der Arbeit mehr als den Beamten der betreffenden Gewerkschaft gezahlt werde. Was werde aus den Beamten und Redakteuren der Gewerkschaften, welche alt und unfähig für den Beruf geworden seien? Diese Mißstände haben eine große Unzufriedenheit unter den Beamten hervorgerufen. Jeder Unteroffizier, der 12 Jahre gedient habe, erhalte seine Versorgung. Der unbrauchbar gewordene Gewerkschafts-Beamte dürfe nicht als überflüssiges Möbel mit einem Fußtritt zum Dank verabschiedet werden. In den Organisationen müsse gesorgt werden, daß endlich andere Grundsätze Platz greifen; den Gewerkschaften würde es auch nur zum Segen gereichen." — Diese Klagen wurden fast allgemein als begründet anerkannt; selbstverständlich beziehen sie sich nur auf die **niederen** Beamten; die **höheren** Beamten der Partei, die Führer, leben bekanntlich von Arbeitergroschen recht behaglich.

Gegen die Unsitte des „**Montag-Blaumachens**" hat eine Fabrik im Gothaischen ein probates, nachahmenswerthes Mittel angewendet. Ein Fabrik-Inspektor schreibt darüber in seinem Bericht: „Von einer Fabrik, welche unter der „Montag-Blaumacherei" so stark zu leiden hatte, daß der Betrieb gefährdet erschien, wurde die Lohnzahlung von Sonnabend auf Montag verlegt. Dieses Verfahren, welches zum Theil auch unter der Mitwirkung und Zustimmung der Arbeiterfrauen vorgenommen war, ist vom besten Erfolg gekrönt, denn von den Auswüchsen der Blaumacherei war nach kurzer Zeit nichts mehr zu merken."

Der **österreichisch-ungarische Ausgleich** soll also doch zu Stande kommen. Das offiziöse „Wiener Fremdenblatt" erklärt, daß die Vermuthungen ungarischer Blätter, die österreichische Regierung habe die Absicht, die definitive Erledigung der Ausgleichsangelegenheiten hinauszuschieben und ein neuerliches Provisorium zu erzwingen, jeder thatsächlichen Grundlage entbehren.

Auf Anordnung des Kardinals Rampolla hat der päpstliche Internuntius Tarnassi im **Haag**, wie schon gemeldet, seinen Posten verlassen und sich nach Luxemburg begeben. Die Kurie giebt durch diesen ungewöhnlichen Schritt ihrer Verstimmung darüber Ausdruck, daß kein Vertreter des päpstlichen Stuhles zu der Abrüstungskonferenz eingeladen worden ist, welche in diesen Tagen im Haag zusammentritt.

Der **Zar** hat den oft genannten englischen Publizisten Stead in Sachen der Abrüstungskonferenz soeben in einer zweiten Audienz empfangen und demselben seine Freude über den bisherigen Gang ausgesprochen.

Aus **Bukarest** wird gemeldet, daß die Wahlen für die Distriktsgeneralräthe im ersten und zweiten Wahlkörper ruhig verliefen. Es wurden überall Konservative gewählt.

Die Gegnerschaft gegen die Philippinenpolitik Mac Kinley's nimmt in den **Vereinigten Staaten** immer mehr zu. Jetzt erläßt der Gouverneur von Kolorado eine Bekanntmachung, daß, falls Mac Kinley die Freiwilligen nicht binnen wenigen Tagen zurückberufe, er Schritte thun werde, die deren sofortige Rückkehr sicherten. Die Leute seien für den Krieg gegen Spanien, aber nicht gegen die Filipinos vom Kongresse ins Feld gestellt.

Auf den **Philippinen** werden die Spanier die Insel Joló räumen. Der spanische Kriegsminister erhielt von General Rios ein Telegramm, in welchem dieser mittheilt, er sei mit General Otis übereingekommen, die Stadt Zamboanga und die Insel Joló sofort zu räumen. Nach letzterer sei ein Dampfer abgegangen, um die Besatzung nach Zamboanga überzuführen. Hier wären zwei Schiffe zur Aufnahme der Garnison bereit. Die Amerikaner werden die Insel Joló besetzen und der spanischen Flotte militärische Ehren erweisen.

Deutsches Reich.

Berlin, 17. Mai 1899.

— Aus Wiesbaden, 17. Mai, wird berichtet: Se. Majestät der Kaiser machte heute früh einen Spazierritt nach Biebrich und nahm später Vorträge entgegen. Mittags trafen die Kaiserin Friedrich und die Prinzessin Viktoria von Schaumburg-Lippe zum Besuch des Kaiserpaares hier ein und nahmen dann mit dem Kaiserpaar an einem Frühstück theil, welches vom Offizierkorps des hessischen Füsilier-Regiments von Gersdorff, dessen Chef die Kaiserin Friedrich ist, gegeben wurde. Bei dem Mahle im Militär-Kasino brachte Seine Majestät der Kaiser ein Hoch auf das Füsilier-Regiment von Gersdorff (Hessisches) Nr. 80 aus. Die Kaiserin Friedrich verließ das Kasino um $2^1/_2$ Uhr. Seine Majestät der Kaiser verweilte bis nach 3 Uhr. — Ihre Majestät die Kaiserin stattete dem Diakonissenheim, dem Asyl Lindenhaus und der Blindenanstalt Besuche ab. — Heute Abend findet bei dem Intendanten des königlichen Theaters, Kammerherrn von Hülsen, ein Herrenabend statt, dem Seine Majestät der Kaiser beiwohnen wird. — Der Kaiser hat dem hiesigen Segler-Verein für die Regatta im Juni einen Wanderpreis gestiftet, welcher nach drei auf einander folgenden Siegen dem betreffenden Verein zufällt.

— Der Kaiser trifft mit der Kaiserin zum Pfingstfeste wieder im Neuen Palais zu Potsdam ein.

— Bei seinem Aufenthalt in den Reichslanden schenkte der Kaiser der Gesellschaft für lothringische Geschichte und Alterthumskunde zu Metz 3000 Mark und der katholischen Gemeinde in Sillers bei Urville zur Erbauung eines neuen Pfarrhauses 9000 Mk.

— Der Kronprinz Wilhelm will, wie aus Plön gemeldet wird, bei dem dortigen Drechslermeister Heuer einen Kursus im Drechslerhandwerk durchmachen. Der Unterricht beginnt schon in diesen Tagen.

— Der Chef unseres Kreuzergeschwaders in Ostasien, Prinz Heinrich, will am Freitag mit dem gesammten Geschwader von Kiautschou nach Tschifu in See gehen.

— Der Staatssekretär v. Bülow hat sich am Mittwoch früh zum Kaiser nach Wiesbaden begeben, wohin auch der russische Botschafter v. Osten-Sacken abgereist ist.

— Ein Oberst v. Bernhardi, Abtheilungschef im Großen Generalstabe, hat eine Schrift erscheinen lassen über „Unsere Kavallerie im nächsten Kriege". Der Verfasser formulirt seine Hauptwünsche für die Kavallerie im wesentlichen dahin: „Bedeutende numerische Verstärkung auf Grundlage der alten bewährten Organisation, Erhöhung des Remonte-Ankaufspreises, Vermehrung der Munitions-Quote im Kriege, Formation der reitenden Batterien zu vier Geschützen unter entsprechender Vermehrung der Ausstattung der Kavallerie mit Maxim-Geschützen, Verbesserung der Reit-Ausbildung im Sinne kriegsmäßigeren Trainings. Ferner: Umgestaltung der ganzen taktischen Ausbildung im Geiste moderner Kriegführung. Schaffung einer wissenschaftlichen Kavallerie-Schule, Hebung der Disziplin im Sinne ihrer kriegsmäßigen Bethätigung."

— Dem Abgeordnetenhause ging heute der durch das „B. G.-B" erforderlich gewordene Gesetzentwurf, betreffend die Versetzung der richterlichen Beamten in den Ruhestand zu.

— Die Kommission des Abgeordnetenhauses nahm in dritter Lesung mit 9 gegen 8 Stimmen die Vorlage betreffend die Kreisärzte an.

— Die Postkommission des Reichstages beendete die zweite Lesung der Fernsprechgebührenordnung, wesentlich entsprechend den Beschlüssen der ersten Lesung. Die Pauschgebühren in der 5-Kilometer-Zone werden bis 50 Anschlüsse auf 80 Mark festgesetzt; mit 4 weiteren Stufen bis 180 Mark bei 20 000 Anschlüssen. Bei der Zahlung der Pauschgebühr ist unentgeltliche Benutzung durch Dritte gestattet. Gesprächsgebühr zwischen den verschiedenen Orten bis 25 Kilometer Entfernung wird auf 20 Pfennige festgesetzt.

— Der deutsche Amtsanwaltstag soll vom 7. bis 9. September in Mainz stattfinden.

— Die preußische Zentralgenossenschaftskasse steht gegenwärtig mit rund 700 000 erwerbsthätigen Mitgliedern von Genossenschaften in Geschäfts-Verbindung.

— Der allgemeine deutsche Schulverein zur Erhaltung des Deutschthums im Auslande hat soeben die Einladungen zum Vertretertag und zur Hauptversammlung in „Löhrs Hotel" zu Harzburg am Mittwoch den 24. Mai 1899 erlassen. Für Donnerstag den 25. Mai ist eine Brockenfahrt in Aussicht genommen.

Breslau, 17. Mai. Se. Majestät der Kaiser hat, wie der „Breslauer General-Anzeiger" meldet, dem Pastor primarius an der hiesigen Barbara-Kirche anläßlich dessen 60jährigen Dienstjubiläums den Kronenorden zweiter Klasse mit der Zahl 60 verliehen.

Ausland.

Wien, 17. Mai. Den Abendblättern zufolge ist die Duellangelegenheit v. Heiterer-v. Gudenus durch die gestern im Landtage abgegebene Erklärung des letzteren bezw. die Ertheilung eines Ordnungsrufes an den Beleidiger der Beamten des Verwaltungs-Gerichtshofes als erledigt erklärt.

London, 15. Mai. Die Königin traf hier aus Windsor ein, um in London die Feier ihres 80. Geburtstages zu begehen. Von pietätvollem Gefühl getrieben, begab sie sich direkt vom Bahnhof nach dem Kensington-Palast, wo sie geboren wurde. Hier wurde sie auf einem Rollstuhl durch sämmtliche ihr durch Erinnerung theuere Gemächer gefahren und verbrachte eine volle Stunde in stiller Versenkung in die Szenen ihrer Kindheit. Der Besuch war streng privat. Doch wurde sie auf dem Wege dahin und weiter nach dem Buckingham-Palast enthusiastisch durch große Menschenmengen begrüßt.

Provinzialnachrichten.

Marienburg, 16. Mai. (Verunglückt.) Der Arbeiter Kornitzki aus Kiesling fuhr mit zwei anderen Arbeitern durch das Dorf Tessendorf. Plötzlich stieß der Wagen gegen einen Stein und fiel um. Hierbei kam K. so unglücklich zu Fall, daß der Tod alsbald eintrat.

Marienburg, 16. Mai. (Selbstmord.) Der vor einiger Zeit verschwundene frühere Besitzer E. Hintz aus Willenberg ist jetzt aufgefunden, und zwar als Leiche in der Nogat. Zwei Kinder, welche sich heute am Wasser herumtummelten, bemerkten plötzlich zwei Stiefel mit der Sohle nach oben im Wasser. Maler Ochsenknecht war bald mit einem Boot zur Stelle und fischte die Leiche des H. heraus. Wie erzählt wird, waren mehrere Gewichte an Hals und Leib befestigt, ferner wurden Steine in den Taschen der Kleider gefunden. Offenbar hat der alte Mann aus Lebensüberdruß den Tod auf diese Art im Wasser gesucht.

Elbing, 17. Mai. (Ein allerhöchstes Gnadengeschenk) von 8000 Mark ist von dem König der Schulgemeinde Wengelwalde zum Schulumbau zutheil geworden.

Elbing, 17. Mai. (Wegen Falschmünzerei,) Herstellung von Fünf- und Zweimarkstücken und Vertrieb derselben sind heute hierselbst drei Goldschmiedegehilfen bezw. Lehrlinge und zwei Konditorgehilfen verhaftet worden.

Danzig, 17. Mai. (Verschiedenes.) Das hiesige Diakonissen-Mutterhaus hat unter der Obhut einiger Schwestern eine Kleinkinderschule eingerichtet, in welcher Kinder unentgeltlich beschäftigt werden. Die Einrichtung wird sehr in Anspruch genommen. — Unter Mitwirkung der Mitteldeutschen Kreditbank, Breslauer Diskontobank-Berlin, Norddeutschen Kreditanstalt, Danziger Privatbank und Bankhaus R. Damme hierselbst ist die Speditions- und Lagerhaus-Gesellschaft Wieler und Hardtmann unter Verschmelzung mit den in Neufahrwasser und Legan befindlichen Liegenschaften der Mitteldeutschen Kreditbank und der Gesellschaft m. b. H. Vistula in eine Aktiengesellschaft umgewandelt worden. Das Aktienkapital beträgt 1 250 000 Mark neben ½ Million Hypothekar-Obligationen. — Die altberühmte Destillationsfirma „Zum bunten Bock" ist an Herrn Robert Krüger hierselbst mit dem dazugehörigen Grundstück für 500 000 Mark verkauft worden. — Die hiesige Holzexportfirma von L. Goldhaber hat von der Holzfirma Gebr. Claaßen, welche ein in der Nähe des Schlachthofes am sogenannten Englischen Damm belegenes Holzfeld besitzt, ein großes Gelände für anderthalb Mill. Mark angekauft.

Lautenburg, 16. Mai. (Das Gauturnfest des Drewenzgaues) wird in den ersten Tagen des Juli hierselbst abgehalten werden. Der Gauturnwart aus Dt. Eylau weilte am Sonntag in unserem Städtchen, um mit dem Vorstande des hiesigen Turnvereins das nähere zu vereinbaren.

Schulitz, 16. Mai. (Auflösung der Handwerkergenossenschaft. Einbruch.) In der gestern abgehaltenen Hauptversammlung der Handwerkergenossenschaft wurde beschlossen, die Genossenschaft aufzulösen. Zu Liquidatoren wurden die Herren Bürgermeister Teller und Kaufmann G. Brüning gewählt. — In der vergangenen Nacht wurde abermals bei dem Kaufmann J. Wegener eingebrochen und ein vollständiges Gesindebett gestohlen.

Schneidemühl, 16. Mai. (Ein katholisches Lehrerseminar) wird hier neu errichtet.

Stettin, 17. Mai. (Ertrunken.) Der in Swinemünde einkommende Dampfer „Gustav E. Falk"

Aeußere der Kleinen stand in scharfem Kontrast zu Melittas elfenhafter Erscheinung. Doras widerspenstige Locken spotteten des Kammes und der Bürste, ein toller Lauf durch den Garten oder ein nicht minder ungestümer Ritt auf ihrem schwarzbraunen Pony waren ihr lieber als eine Tanzstunde bei Mademoiselle Claire, und die in ewigem Wechsel befindlichen Hauslehrer auf Treuenhoff erklärten ausnahmslos, Dora sei, was Unarten anbetrifft, tausendmal schlimmer als Axel und Friedel, im übrigen aber ein eminent begabtes Kind.

Friedel, Doras Zwillingsbruder, war von ihr stets zu allerhand Max- und Moritzstreichen angestiftet.

„Oh, man hat seine Plage mit der Erziehung seiner Kinder," klagte die Landräthin oft, obgleich sie eigentlich nur die Mühe gehabt, ihre Söhne und Töchter zur Welt zu bringen. Nach der Geburt sorgten nicht die Mutterhände, sondern die bezahlten Dienstboten für die kleinen Wesen; später entwickelten sich letztere willkürlich ihrer eigenen Individualität nach.

Von einer Plage für die Mutter konnte folglich nicht die Rede sein, doch die Landräthin gehörte zu den Naturen, welche sich einbildeten, viel zu leisten, obwohl sie im Grunde nichts vor sich bringen, weil sie zu unfähig und indolent dazu sind. Allerdings etwas zart und kränklich, war sie davon überzeugt, ein Opfer der hochgradigsten Nervosität zu sein. Und nun sollte sie sich noch die Sorge für ein fremdes Kind aufbürden? Nein, dieser Aufgabe fühlte sie sich nicht gewachsen.

(Fortsetzung folgt.)

stieß in der Hafeneinfahrt mit einem Ostswiner Fischerboot, dem Fischer Buse gehörend, zusammen. Das Boot kenterte, die Besatzung, bestehend aus zwei Mann, ertrank.

Posen, 16. Mai. (Verschiedenes.) Frau Marie von Stablewska geb. von Maciejowska, Gemahlin des Rittergutsbesitzers von Stablewski-Tworzymirki, eines Bruders des Herrn Erzbischofs von Gnesen-Posen, ist am 14. d. Mts. gestorben. Erzbischof von Stablewski begiebt sich morgen nach Tworzymirki zum Begräbniß seiner Schwägerin und setzt am Freitag seine unterbrochene Visitationsreise, mit Schmiegel beginnend, fort. — Die Baugenossenschaft für billige Arbeiterwohnungen hat nunmehr beschlossen, die geplanten Wohnungen in Angriff zu nehmen, und zwar derart, daß am 1. Juli k. Js. schon fünf Wohnhäuser zu je 15 Wohnungen und je 5 Zimmern für alleinstehende Personen fertiggestellt sein können. — Zur Wiederherstellung des alten Rathhauses fordert der Magistrat in einer Vorlage an die Stadtverordneten-Versammlung 75000 Mark. Die Gesammtkosten sind auf 175000 Mark berechnet. Die Hälfte davon trägt der Staat. Zugleich mit der Wiederherstellung sollen im alten Rathhause neue Bureauräume geschaffen werden. — Ein polnischer Frauen-Gesangverein soll heute innerhalb des hiesigen polnischen Frauenlesezirkels gegründet werden.

Wirsitz i. Pos., 16. Mai. (Erhängt) hat sich dieser Tage der Fuhrmann Balcerowski hierselbst.

Lokalnachrichten.

Thorn, 18. Mai 1899.

— (Der kommandirende General XVII. Armee-Korps Excellenz von Lentze) ist heute vormittags hier eingetroffen und hat dem Scharfschießen der Fußartillerie-Regimenter Nr. 11 und von Hindersin Nr. 2 auf dem hiesigen Schießplatze beigewohnt. Seine Rückreise nach Danzig ist bereits erfolgt. Zur Besichtigung des II. Bataillons Infanterie-Regiments Nr. 176, sowie der Bataillone der Infanterie-Regimenter von Borcke und von der Marwitz und der Eskadrons des Ulanen-Regiments von Schmidt trifft der Korpskommandeur in Begleitung des Chefs des Generalstabes Obersten von Zwehl und eines Adjutanten in der Nacht vom 1. zum 2. Juni d. Js. hier ein, kehrt am Nachmittag des 3. Juni nach Danzig zurück, und trifft am 5. Juni Nachmittags wieder hier ein, um dann mit seiner Begleitung am 6. Juni Nachmittags unsere Garnison zu verlassen. Die Herren nehmen wie alljährlich, so auch diesmal, im Hotel „Schwarzer Adler" Absteigequartier.

— (Große Parole.) Morgen Vormittag 11½ Uhr findet auf dem Hofe der Wilhelmskaserne große Paroleausgabe statt, zu welcher sämmtliche Offizierkorps, die Sanitätsoffiziere und oberen Beamten der Garnison befohlen sind.

— (Der westpreußische Reiterverein) hat nunmehr seinen Jahresbericht für 1898 festgestellt. Der Verein hat im verflossenen Jahre im ganzen 10574 Mark für Geldpreise und 2600 Mark für Ehrenpreise ausgegeben. Die vier Renntage des Jahres 1898 haben dem Verein in Summa rund 13000 Mark eingebracht, also ebensoviel, wie in Form von Geld- und Ehrenpreisen wieder zur Verausgabung gelangt sind. Die Zahl der Mitglieder des Vereins ist auf 323 gestiegen. Für das Jahr 1899 ist der Haushalt des Vereins in Einnahme und Ausgabe auf 21000 Mark festgesetzt. Für Rennpreise sind vorläufig 15000 Mark ausgeworfen.

— (Gautag.) Der diesjährige Gautag des deutsch-nationalen Handlungsgehilfen-Verbandes für die Provinz Westpreußen findet am ersten Pfingstfeiertage den 21. Mai in Graudenz statt.

— (Vorsicht beim Trinken!) Zur Vorsicht beim Genuß von Mineralwässern ermahnt, wie alljährlich zur Sommerszeit, die Behörde, indem sie darauf hinweist, daß die an Straßen und an anderen Verkaufsstellen zum Genusse feilgehaltenen Mineralwässer, wie Selterswasser, Sodawasser u. dergl. an die Abnehmer meist eiskalt verabfolgt werden. Der Genuß so eiskalten Wassers ziehe aber leicht ernste Verdauungsstörungen nach sich, welche nicht selten zu schweren Erkrankungen führen. Die Verkäufer von Mineralwässern im Ausschanke werden daher angewiesen, das Getränk fernerhin nur in einem der Trinkwassertemperatur entsprechenden Wärmegrad von 10 Grad Celsius abzugeben. Zugleich wird vor dem Genuß eiskalter Getränke überhaupt gewarnt.

— (Vom Holzmarkt.) Die Tendenz des Warschauer Holzmarktes ist nach wie vor fest. In diesen Tagen wurden nach Thorn einige größere Partien Bauholz aus dem Kaiserreich verladen. Die Nachfrage für dieses Holz ist recht lebhaft. Es verweilen in letzter Zeit in Warschau mehrere Händler aus Deutschland, um Einkäufe in Kiefernschwellen zu machen, für welche recht bedeutende Bedarfsfrage vorhanden ist. Auch gutes Eichenholz wird für Berlin sehr gesucht. Man verkaufte nach Preußen franko Schulitz: 2000 Bauhölzer zu 47 Kbf. zu 80 Pf. per Kbf. und 50000 Kbf. Mauerlatten zu 9" und 10" zu 1 Mk. per Kbf. Die Abnahme und Vermessung erfolgt vor der Absendung.

— (Leipziger Sänger.) An den drei Pfingstfeiertagen wird im Viktoriagarten die hier bestens bekannte Leipziger Sänger-Gesellschaft Kluge-Zimmermann gastiren. Ueber die Gesellschaft schreibt das „Anhaltische Tageblatt" in Dessau vom 27. Februar d. Js.: Kluge-Zimmermann's Leipziger Sänger. Es bedarf meist nur der Ankündigung des Kommens dieser lustigen Sangesbrüder, um eine Anzahl Herzen freudig erregt zu machen und eine doppelte Anzahl Hände sich um die Eintrittskarten reißen zu lassen. So konnte es als selbstverständlich gelten, daß auch gestern Abend der Saal des „Weißen Schwans" bis auf den letzten Platz gefüllt war, und daß unter diesem vielköpfigen Auditorium eitel Lust und Freude ob der gesanglich sowohl als inhaltlich einwandfreien Vorträge der beliebten sächsischen Sänger herrschte. Wir zweifeln nicht, daß auch der heutige zweite Abend sich gleichen Zudranges erfreuen und nach Verlauf desselben bei vielen der Wunsch nach einem baldigen Wiedersehen laut werden wird.

— (Verein deutscher Katholiken.) Im großen Saale des Schützenhauses fand gestern zum ersten Male in Gesellschaft von Damen eine Versammlung statt, die recht zahlreich besucht war. Nach einer Begrüßungsansprache des Vorsitzenden hielt Herr Vikar Hasse einen ebenso interessanten, wie lehrreichen Vortrag über die Katakomben. Daran schlossen sich Gesangsvorträge des gemischten Chores, sowie Männerquartetts. Sowohl diese, als auch einige Solovorträge, insbesondere derjenige des Herrn Lehrers Erdmann aus Reuter's Werken gefielen allgemein. Aus allem war zu ersehen, daß die Bestrebungen der Vereinsmitglieder recht ernst gemeinte und vielversprechende sind.

— (Auf einer Studienreise) durch die Provinzen Ost- und Westpreußen trafen gestern die Lehrer und Schüler der Königsberger Baugewerkschule in Stärke von 80 Köpfen hier ein. Sie nahmen den Tag über die hervorragenden Baulichkeiten unserer Stadt in Augenschein und fuhren, nachdem sie hier übernachtet, heute früh nach Bromberg weiter.

— (Königsberger Pferdelotterie.) Nachtrag zur gestrigen Ziehung. Es fielen die Hauptgewinne 1 auf Nr. 109559, 7 auf Nr. 21180 und 9 auf Nr. 111258.

— (Viehmarkt.) Auf dem heutigen Viehmarkt waren aufgetrieben: 434 Ferkel und 46 Schlachtschweine. Schweine wurden bezahlt mit 31—32 Mark für magere und 33—34 Mark für fette Waare pro 50 Kilogramm Lebendgewicht.

— (Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 2 Personen genommen.

— (Gefunden) ein Lederriemen auf der Bromberger Vorstadt, ein Taschenmesser und ein Handtuch am Kriegerdenkmal, ein herrenloser Rollwagen in der Coppernikusstraße. Zugelaufen ein weißer Hund bei Wittwe Wisniewski in Rudak. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel.) Der Wasserstand der Weichsel bei Thorn betrug heute 1,86 Meter über 0. Windrichtung W. Angekommen ist der Schiffer: Ernst Brehmer, leerer Kahn von Schulitz nach Polen. Abgefahren ist der Schiffer: Ulm, Dampfer „Weichsel", mit Rohzucker und diversen Gütern von Thorn nach Danzig. Für den Kaufmann Lewita, 1 Traft bis Thorn.

— (Wachswasser.) Nach telegraphischer Meldung aus Warschau betrug der Wasserstand dort heute 2,00 Meter (gegen 2,08 Meter gestern).

Mocker, 18. Mai. (Richtigstellung.) In der letzten Sonnabendnummer meldeten wir einen Unfall, den der Handlanger Kirchherr am 17. April auf dem Neubau des Besitzers Götz erlitten hat. Die amtliche Untersuchung in dieser Angelegenheit hat nunmehr ergeben, daß der Verletzte, entgegen seiner Angabe, er sei vom Gerüst gestürzt, sich die Schulterquetschung bei einem Sturze vom Heuboden auf dem G.'schen Gehöft, auf dem er sich mit mehreren Altersgenossen zu schaffen machte, infolge eigener Unvorsichtigkeit zugezogen hat.

Podgorz, 17. Mai. (Verschiedenes.) Der hiesige Magistrat fordert alle arbeitsfähigen Männer der Gemeinden Podgorz und Piaske vom 20.—50. Lebensjahre, welche der Pflichtfeuerwehr noch nicht angehört haben, auf, sich spätestens bis zum 27. Mai bei Vermeidung von Bestrafung bei ihm zu melden. — Die freiwillige Feuerwehr hielt vorgestern Abend ihre erste diesjährige Spritzenprobe und hieran anschließend, im Vereinslokale (Gülle) eine Generalversammlung ab, die jedoch wie die Uebung nur schwach besucht war. Der Vorsitzende, Herr Bürgermeister Kühnbaum, theilte der Versammlung mit, daß die s. Z. von einem Mitgliede zu einer Fahne gesammelten Gelder jederzeit bereit liegen, daß aber die Anschaffung der Fahne noch nicht gut vorgenommen werden kann. Ein Sommerfest soll am Sonntag den 4. Juni im Garten zu Schlüsselmühle gefeiert werden, doch wird vorher noch eine Versammlung, sowie eine Uebung im Verein mit der Pflichtfeuerwehr auf der Hütung anberaumt werden, und sollen sich in der Versammlung die Mitglieder erklären, welche an dem Ausmarsch nach dem Festgarten theilnehmen wollen; ist die Betheiligung eine ungenügende, so unterbleibt der Ausmarsch und event. das Fest. Der Antrag des Hornisten, dem Kuhhirten das Blasen, das dem Hornsignal der Wehr sehr ähnlich klingt, zu untersagen, wurde angenommen. Mit einem Hoch auf den Protektor sämmtlicher Wehren Deutschlands, Kaiser Wilhelm II. schloß der Vorsitzende die Versammlung. — Die Leipziger Sänger (Gesellschaft Kluge-Zimmermann) werden am Mittwoch den 24. Mai auch hier im Saale des Hotels zum Kronprinzen auftreten. — Selten haben wir so reichliche Gelegenheit uns an den „musikalischen" Ergüssen fahrender „Künstler" zu „erfreuen", als dies am gestrigen Dienstag der Fall war. Gleich früh morgens erschien der gefürchtete „Geigenvirtuose", der gewöhnlich schon honorirt wird, wenn er Miene macht, den Saiten seines Instrumentes herzzerreißende Töne zu entlocken. Ihm folgten noch mehrere andere Musikmacher dieser Art. Zur Abwechselung bekamen wir dann Blechmusik zu hören und dazwischen drehten Leierkastenmänner „Neuheiten" wie die „Holzauktion" von ihrem Musikapparat herunter. So ging es den ganzen Tag fort. Erst als der ersehnte Abend anbrach, verschwanden die musikalischen Lärmmacher von der Bildfläche und man athmete erleichtert auf. — In der letzten Nacht sind bei mehreren Besitzern in Gr. Nessau Diebstähle verübt worden, bei denen den frechen Burschen u. a. eine Taschenuhr, Flinte und ein Geldtäschchen mit Inhalt in die Hände fielen. Auf dem Gehöfte des Besitzers Heise wurden die Diebe verscheucht.

Mannigfaltiges.

(Mordversuch und Selbstmord.) In der Nacht zum Himmelfahrtstage wurde in Berlin die von ihrem Manne getrennt lebende Frau Schaefer in ihrer Wohnung von einem fremden Manne durch einen Revolverschuß schwer verletzt. Der Mann wollte entfliehen, als er aber sah, daß die Flucht durch die allarmirten Hausbewohner abgeschlossen sei, lief er zurück in die Schaefersche Wohnung und erschoß sich. Nach den bei ihm vorgefundenen Briefen ist der Selbstmörder Otto Dettmann aus Loitz, Kreis Grimmen. In vorgefundenen Briefen schreibt Dettmann den Eltern, daß Liebesverhältnisse ihm sein Dasein verbitterten, daß aber mit ihm noch eine zweite Person aus dem Leben scheiden müsse.

(Der Kaiser und die Radfahrer.) Für den Kaiser giebt es keine größere Belästigung, als wenn er bei seinen Ausfahrten und Spazierritten von Radfahrern verfolgt und umschwärmt wird. In Wiesbaden, dem gegenwärtigen Aufenthalte der kaiserlichen Familie, sind in dieser Hinsicht strenge Maßregeln getroffen worden, da den Kaiser die Zudringlichkeit der dortigen Radfahrer (und auch der Amateurphotographen) sehr unangenehm berührt hat. Von einer Spazierfahrt nach dem königlichen Schlosse daselbst zurückgekehrt, war der Monarch hierüber sehr ungehalten und sprach sich sehr mißbilligend über diese Unsitte aus.

(Flüchtig geworden) ist der wegen Beihilfe zu einer Urkundenfälschung zu sechs Monaten Gefängniß verurtheilte Amtsrichter Kubetzko aus Ratibor. Seitens der Staatsanwaltschaft wurde hinter Kubetzko ein Steckbrief erlassen.

(Die Gefahren der Elektrizität.) An der elektrischen Straßenbahn Hildesheim-Hannover kam ein Malergehilfe beim Anstreichen von Masten der Leitung zu nahe und wurde vom Strom sofort getödtet.

(Ein Aufsehen erregender Vorfall) hat sich am Montag in der Forst des hannoverschen Ortes Rondel ereignet. Der gräfliche Förster Pevestorf-Rondel war seit einigen Tagen auf der Spur eines Wilddiebes, den er Montag Abend beim Wildern ertappte. Der Wilddieb suchte sein Heil in der Flucht, weshalb der Förster ihm eine Kugel nachsandte. Diese traf den Flüchtling in den Rücken und streckte ihn todt nieder. Der Förster erkannte in dem erschossenen Wilddieb den weit bekannten und geachteten Besitzer Herrn v. Howe aus Groß-Brese. Der Vorfall beschäftigt bereits das Gericht.

(Aus verschmähter Liebe.) In Magdeburg schlich sich am Montag der Arbeiter R. in das Schlafgemach eines Fräuleins S. ein und verbarg sich unter deren Bett. Als Fräulein S. eingeschlafen war, verließ R. sein Versteck und feuerte gegen die Schläfe des Mädchens einen Revolverschuß ab. Die S. blieb sofort todt. Dann entleibte sich R. Verschmähte Liebe trieb ihn zu der That. — In Fiume erschoß ein Kadett des 22. Infanterie-Regiments mit Namen Sarini seine Geliebte Fanny Penneret, eine französische Gouvernante, und vergiftete sich dann selbst mit Karbolsäure.

(Bootsunglück.) Bei einer Uebungsfahrt auf der Weser ertranken infolge Kenterns eines mit fünf Mann besetzten Bootes drei Mitglieder eines Bremerhavener Rudervereins. Zwei Mann wurden von einem Fischerboot gerettet. — Aus Potsdam 17. Mai wird gemeldet: Gestern Abend kenterte an einer Landzunge des Templiner Sees ein Ruderboot, in welchem fünf Postbeamte saßen. Zwei davon ertranken.

(Nach Veruntreuung) der ihm anvertrauten Kasse des Nationaltheaters in Jassy, ist der frühere ungarische Minister, Kammer-Vizepräsident und Senator Vizanti mit Hinterlassung zahlreicher Schulden flüchtig geworden. Vizanti war Professor an der Jassyer Universität.

(Die Rache einer Frau.) In einem Orte bei Pest gab die Müllerin Simo in gemahltem Weizen ihrer Feindin Lörincz Gift, infolge dessen die ganze Familie, die Arbeiter und die Verwandten der L., zusammen 19 Personen, im Sterben liegen. Die Müllerin ist verhaftet.

(Ein 114jähriger.) In Tulcea in der rumänischen Dobrudscha ist vor wenigen Tagen ein Mann Namens B. Radef gestorben, der das hohe Alter von 114 Jahren erreicht hat. Er war älter als die Stadt selbst, in der er seit ihrer Gründung wohnte. Zur Zeit, da die Dobrudscha noch unter türkischer Verwaltung stand, hatte er einen hohen Posten inne; auch nach Abzug der Türken stand er in allgemeinem Ansehen. Bis zu seinem letzten Lebenstage war er bei voller Geisteskraft.

(Schreckensthat eines Geistesgestörten.) Ein Angestellter des Zollamtes in Odessa überfiel in einem Anfall von Geistesstörung seine Frau und seine fünf Kinder, während sie schliefen, und brachte ihnen mit einem Hammer so schwere Verwundungen bei, daß zwei Kinder sofort todt waren und die drei anderen alsbald im Krankenhause, wohin sie gebracht worden waren, verschieden. Die schwer verwundete Frau ist noch am Leben.

(Durch Feuer) wurden bei Thumen (Sibirien) 35 Höfe und eine Moschee zerstört, wobei ein Kind verunglückte und viel Vieh verbrannte. In Tobolsk brannten sechs Häuserviertel nieder. — In Guadeloupe dauern die Brände fort; es sind 39 Zuckerpflanzungen und 4 Häuser niedergebrannt. — In Jenbach (Zillerthal) wüthet ein fürchterliches Feuer, dem gegenüber die Feuerwehr ohnmächtig ist. Bisher sind 37 Wohnhäuser eingeäschert.

Neueste Nachrichten.

Königsberg i. Pr., 17. Mai, Abds. Auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft wurden zwei Entlastungszeuginnen aus dem Rosengart'schen Mordprozeß unter dem Verdachte des Meineides verhaftet.

Berlin, 18. Mai. Prof. Dr. Dambach, Mitglied des Herrenhauses und Kronsyndikats, ist heute hier gestorben.

Bremen, 18. Mai. Dem Direktor des Norddeutschen Lloyd, Dr. Wiegand, ist der Kronenorden II. Klasse verliehen worden.

Braunschweig, 17. Mai. Heute Abend ist das große Waarenlager von Rudolf Karstadt niedergebrannt. Mehrere Angestellte der Firma erlitten Verletzungen. Ob Personen ums Leben gekommen, ist bisher nicht ermittelt worden.

Braunschweig, 18. Mai. Bei dem Brande des Karstadt'schen Waarenhauses sind fünf Mädchen verbrannt. Ein Schwerverletzter ist inzwischen seinen Wunden erlegen; mehrere Personen sind mehr oder weniger schwer verletzt.

Haag, 18. Mai. Alle Mitglieder der Friedenskonferenz sind hier eingetroffen.

Paris, 18. Mai. Die Briefträger weigerten sich heute früh Dienst zu thun, weil die von der Kammer genehmigte Vorlage, welche ihr Einkommen erhöhen soll, vom Senate abgelehnt wurde. Es streiken 3800 Briefträger. Die Post von heute früh konnte nicht besorgt werden.

Paris, 17. Mai. Einem hier eingetroffenen Telegramm zufolge ist die Expedition Marchand in Dschibuti angekommen. Dem Major Marchand wurden die Kommandeur-Insignien der Ehrenlegion ohne besondere Förmlichkeit überreicht.

Madrid, 17. Mai. Die oppositionellen Blätter erheben Einspruch gegen den Erlaß des Finanzministers betreffend die Ergreifung von Maßregeln zur Bezahlung der Koupons der auswärtigen Schuld, da dieselben günstig für die auswärtigen, aber nachtheilig für die spanischen Inhaber der Schuldtitres seien.

London, 17. Mai. In Gegenwart der Königin, des Prinzen von Wales und der in London weilenden Prinzen und Prinzessinnen, der Minister und des diplomatischen Korps fand heute die feierliche Grundsteinlegung zu dem neuen „Viktoria and Albert Museum" statt. Die Königin wurde von der zahlreichen Volksmenge begeistert begrüßt.

Kopenhagen, 17. Mai. Der Justizminister verfügte die Einleitung der gerichtlichen Untersuchung gegen den Schriftsteller Dr. Edward Brandes wegen Gefährdung der Sittlichkeit durch sein letztes Buch „Det unge Blod", das lebhafte Erörterungen hervorgerufen hat.

Petersburg, 18. Mai. Die im Kaukasus reisenden General Lissenko und Gymnasialdirektor (?) Pobjedonoszew wurden von Räubern überfallen. Ersterer wurde getödtet.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	18. Mai	17. Mai
Tend. Fondsbörse: ziemlich fest.		
Russische Banknoten p. Kassa	216—70	216—70
Warschau 8 Tage	216—50	—
Oesterreichische Banknoten	169—90	169—75
Preußische Konsols 3 %	92—20	92—20
Preußische Konsols 3½ %	100—70	100—70
Preußische Konsols 3½ %	100—70	100—70
Deutsche Reichsanleihe 3%	92—20	92—20
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	100—80	100—80
Westpr. Pfandbr. 3% neul. II.	89—10	89—20
Westpr. Pfandbr. 3½ % „ „	97—50	97—70
Posener Pfandbriefe 3½ %	98—20	98—20
„ „ 4%	102—20	102—20
Polnische Pfandbriefe 4½ %	100—20	100—25
Türk. 1% Anleihe C	27—80	27—90
Italienische Rente 4%	95—50	95—50
Rumän. Rente v. 1894 4%	92—10	92—
Diskon. Kommandit-Antheile	198—40	198—90
Harpener Bergw.-Aktien	203—80	201—20
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	127—	127—
Weizen: Loko in Newyork Oktb.	82⅛	82—
Spiritus: 50er loko	—	—
70er loko	40—30	40—90

Bank-Diskont 4 pCt., Lombardzinsfuß 5 pCt.
Privat-Diskont 3⅝ pCt. Londoner Diskont 3 pCt.

Berlin, 18. Mai. (Spiritusbericht.) 70er 40,30 Mk. Umsatz 118000 Liter, 50er —,— Mk. Umsatz — Liter.

Königsberg, 18. Mai. (Spiritusbericht.) Zufuhr 30000 Liter, gekündigt — Liter. Tendenz: ziemlich unverändert. Loko 40,80 Mk. Gd., 41,20 und 41,70 Mk. bez., Juni 41,10 Mk. Gd., Juli 41,30 Mk. Gd., August 41,50 Mk. Gd.

Standesamt Mocker.

Vom 11. bis einschl. 24. Mai d. Js. sind gemeldet:

a) als geboren:

1. Stellmacher Franz Wisniewski, T. 2. Agent Ernst Hasse, T. 3. Arbeiter Joseph Kaminski, T. 4. Arbeiter Adolf Holstein, T. 5, Kantinenwirth Carl Kunde, T. 6. Mühlenwerkführer Robert Rahn, S. 7. Lehrer Robert Brieske-Rubinkowo, Tochter.

b) als gestorben:

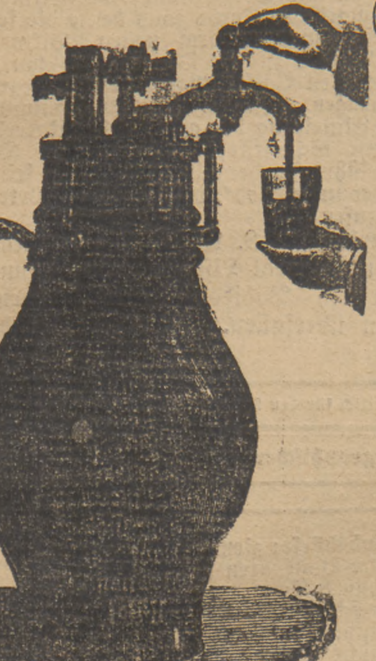
1. Helene Kumm 10 J. 2, Maria Wisniewski ¼ Std. 3. Wilhelmine Koschnitzki geb. Bold 49 J. 4. Franz Zacharek 1 J. 5. Clara Tomaszewski 3¾ J. 6. Pelagia Kempski-Neu Weißhof 8 M. 7. Ignatz Dzekan 2. M. 8. Amalie Gunia geb. Bohnik 73 J. 9. Stanislawa Borm 7 M. 10. Andreas Miklanewicz 10 M. 11. Emilie Minkolei-Neuweißhof 8 T. 12. Hedwig Brieske-Rubinkowo ¼ Std.

---

19. Mai: Sonn.-Aufgang 4.01 Uhr.
Mond-Aufgang 1.23 Uhr.
Sonn.-Unterg. 7.53 Uhr.
Mond-Unterg. 1.11 Uhr.

Bier-Versandt-Geschäft von Ploetz & Meyer

Strobandstraße, Ecke Elisabethstraße 16, **THORN** Fernsprech-Anschluß 101,



offerirt **folgende Biere** in Fässern, Flaschen, Syphons und 1 Liter-Glaskrügen.



Culmer Höcherlbräu:

dunkles Lagerbier	36 Flaschen	3,00 Mark,	im Syphon	à 5 Liter	1,50 Mark,	in 1 Liter-Glaskrügen	0,30 Mark,
helles "	36 "	3,00 "	" "	à 5 "	1,50 "	" 1 " "	0,30 "
Böhmisch Märzen	30 "	3,00 "	" "	à 5 "	2,00 "	" 1 " "	0,40 "
Münchener (à la Spaten) .	30 "	3,00 "	" "	à 5 "	2,00 "	" 1 " "	0,40 "
Export (à la Culmbacher) .	25 "	3,00 "	" "	à 5 "	2,25 "	" 1 " "	0,45 "
Bockbier (Salvator) . . .	25 "	3,00 "	" "	à 5 "	2,25 "	" 1 " "	0,45 "

Echt bayerische Biere:

Münchener Augustinerbräu .	18 Flaschen	3,00 Mark,	im Syphon	à 5 Liter	2,50 Mark,	in 1 Liter-Glaskrügen	0,50 Mark,
" Bürgerbräu . .	18 "	3,00 "	" "	à 5 "	2,50 "	" 1 " "	0,50 "
Culmbacher Exportbier . .	18 "	3,00 "	" "	à 5 "	2,50 "	" 1 " "	0,50 "

Pilsener Bier, aus dem Bürgerl. Bräuhaus in Pilsen, die Flasche 25 Pf., 25 Flaschen 4 Mark, im Syphon à 5 Liter 3 Mark., in 1 Liter-Glaskrügen à Krug 60 Pf.

Englisch Porter (Barclay, Perkins & Comp., London) 10 Flaschen 3 Mk. **Grätzer Bier** 30 Flaschen 3 Mk.

Die obenerwähnten Bier-Glas-Syphon-Krüge unter Kohlensäuredruck gewährleisten die denkbar größte Sauberkeit und bieten die einzige Möglichkeit, im Haushalte zu jeder Zeit Bier frisch wie vom Faß zu haben, unter Vermeidung aller Unbequemlichkeiten. In gleicher Weise zeichnen sich auch die 1 Liter-Glaskrüge, welche hermetisch verschließbar sind, durch bequeme Handlichkeit und praktische Brauchbarkeit, sowie durch ihre gefällige Ausstattung aufs vortheilhafteste aus. Beide Arten von Krügen werden plombirt geliefert und bilden in ihrer einfachen Eleganz einen überaus schönen Tafelschmuck.

Bekanntmachung.

Es ist wiederholt vorgekommen, daß in den an den hiesigen Magistrat gerichteten Eingaben die näheren Adressen der Gesuchsteller nicht angegeben sind, welcher Umstand die Zustellung der Bescheide auf diese Eingaben oft sehr verzögert.

Es wird daher hierdurch dringend ersucht, in allen Eingaben die nähere Adresse (Straße und Hausnummer) anzugeben, damit die Bescheide schneller in die Hände der Gesuchsteller gelangen.

Thorn den 15. Mai 1899.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In dem ehemaligen Gutshause zu Weißhof soll der südliche Flügel, bestehend aus 3 Zimmern mit Durchgang nach dem Garten zum Sommeraufenthalt vermiethet werden.

Die Benutzung des Parkes und Gartens, mit Ausschluß der Obstnutzung, soll dem Miether freistehen.

Die Ausstattung der Räume mit Möbeln rc. ist allein Sache des Miethers. Eine Küche kann nicht zur freien Verfügung gestellt werden, dagegen wird auf Verlangen der dort wohnhafte städtische Hilfsförster bereit sein, einfache Verpflegung gegen vorher zu vereinbarende Entschädigung zu gewähren.

Die Vermiethung für den Sommer soll vom 1. Juni bis 30. September 1899 erfolgen.

Die speziellen Bedingungen können im Bureau I eingesehen bezw. von demselben gegen Erstattung der Abschreibegebühren von 40 Pfennigen bezogen werden.

Verschlossene Angebote mit der Aufschrift „Angebot auf Sommerwohnung" wolle man bis

Donnerstag den 25. d. Mts. vormittags 10 Uhr

bei uns abgeben, zu welcher Zeit die Eröffnung und Feststellung auf dem Oberförsterdienstzimmer stattfindet.

Thorn den 15. Mai 1899.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der Bäckermeister Becker (Mellienstraße 123) ist nunmehr in sein Amt als Armendeputirter eingeführt worden. Sein Revier umfaßt die Nordseite der Mellienstraße zwischen der Schul- und Ulanenstraße, sowie die zwischen Mellien- und Kasernenstraße belegenen Theile der Mittel-, Hofstraße und der Westseite der Schulstraße.

Thorn den 16. Mai 1899.

Der Magistrat.
Abtheilung für Armensachen.

Verdingung.

Der Bedarf von Fleisch- und Wurstwaaren für die Menageküchen der in Thorn garnisonirenden Truppen und für das Garnison-Lazareth soll am Freitag den 2. Juni d. Js. vormittags 9 Uhr im Geschäftszimmer des Proviantamts zu Thorn öffentlich verdungen werden.

Angebote — getrennt nach den durch die Bedingungen festgesetzten drei Losen — sind an das Proviantamt Thorn bis zur bestimmten Zeit mit der Aufschrift:

„Angebot auf Fleischwaaren"

versehen — eventl. portofrei — einzusenden.

Das übrige enthalten die Bedingungen, welche bei der bezeichneten Stelle ausliegen, auch gegen Erstattung von 60 Pfennigen für das Exemplar dort abgegeben werden.

Formulare zu den Angeboten werden daselbst unentgeltlich verabfolgt.

Königliche Intendantur 17. Armeekorps.

16000 Mark

zur unbedingt sehr sicheren Hypothek werden auf ein hiesiges, städtisches Grundstück gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Bier-Grosshandlung von Richard Krüger

Seglerstrasse 27 **THORN** **Coppernikusstrasse 7**



offerirt in Fässern, Flaschen und Bierfaß-Automaten à 5 und 10 Liter unter Kohlensäuredruck

frei Haus.

Automaten:

Königsberger Ponarther Märzenbier	5	Liter	Mk.	2,00.
Königsberger Ponarther Bayrisch (Münchener Art)	5	"	"	2,00.
Kulmbacher (Reichelbräu)	5	"	"	2,50.
Münchener (Pschorr)	5	"	"	2,50.
Lagerbier	5	"	"	1,50.

Flaschen:

Königsberger Ponarther Märzenbier	30	Flaschen	Mk.	3,00.
Königsberger Ponarther Bayrisch (Münchener Art) . . .	30	"	"	3,00.
Kulmbacher (Reichelbräu)	18	"	"	3,00.
Münchener (Pschorr)	18	"	"	3,00.
Porter (Barclay, Perkins & Co.)	10	"	"	3,00.
Pale Ale (Allsopp & Sons)	10	"	"	4,00.
Grätzer	30	"	"	4,00.
Lagerbier	25	"	"	2,00.

Die obengenannten Bierfaß-Automaten sind das neueste und praktischste aller bis jetzt existirenden Syphonarten. Das Bier in denselben ist stets frisch, kann beliebig temperirt werden, hält sich ca. 8 Tage und schmeckt wie vom Faß.



Engros-**Verkauf** von **Speck, Bäuchen u. Schinken,** gepökelt und geräuchert, **gesalzenem Schmeer und Schmalz,** sowie **Därmen** in mehreren besten Qualitäten.

L. Jezierski, Posen 3,
Vor dem Berliner Thor 16.
Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.
Preislisten versende auf Verlangen franko.
Kaufe Fettschweine von 5 Stück an jeden Posten.

Herren- und Damenrad
sehr billig zu verkaufen
Kl. Mocker, Lindenstraße 20, I.

Preißelbeeren,
pro Pfund 40 Pfennig,
empfiehlt
S. Simon.

Eis.

Unsere Eiswagen fahren von jetzt ab wieder täglich und bitten wir, Bestellungen auf Eislieferung **in unseren Geschäftsräumen** gefälligst aufgeben zu wollen.

Plötz & Meyer,
Biergroßhandlung,
Strobandstr.-Ecke, Elisabethstr. 16.

Grasnutzung
ist unter günstigen Bedingungen zu vergeben. **C. Brischke,**
Botanischer Garten.

Möblirtes Zimmer
zu vermiethen. Tuchmacherstr. 14, pt.

Berlinische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft (gegr. 1836.)

Zweiundsechszigster Geschäfts-Bericht.

Im Jahre 1898, dem 62. Geschäftsjahre der Gesellschaft, wurden abgeschlossen

3920 Polizen mit	Mk.	16 251 925	Kapital
und	Mk.	22 251,50	Rente
Gesammte Jahres-Einnahme pro 1898 . .	Mk.	9 331 027.	
Angemeldet 504 Sterbefälle über . . .	Mk.	2 745 744⁰/₀	Kapital

Geschäftsstand Ende 1898.

Versicherungsbestand 39 636 Personen mit .	Mk.	185 663 540	Kapital
und	Mk.	376 245	Rente
Gesammt-Garantiefonds	Mk.	65 372 169.	
Unvertheilter Reingewinn der letzten 5 Jahre	Mk.	6 152 270.	

Die **Dividende** pro 1899 beträgt für die nach Vertheilungs-Modus I Versicherten 31% der 1894 gez. Jahresprämien und für die nach Vertheilungs-Modus II Versicherten 3% der in Summa gez. Jahresprämien.

Berlin den 12. Mai 1899.

Direktion der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Weitere Auskunft wird gern ertheilt, auch werden Anträge auf **Lebens-, Spar- und Leibrenten-Versicherungen** entgegengenommen von **Leo Drewitz,** General-Agent, Danzig, Thornscher Weg 1d,

Richd. Dous, Bürgermstr., Schönsee, Oswald Horst, Versicherungsinspektor, Thorn, Jos. Kiewe jr., Kaufmann, Gollub, | Nerlich, Restaurateur, Culmsee, Fritz Kyser, Kaufmann, Graudenz, Stahnke, Kreisausschuß-Sekretär, Briesen.

Die von mir am 1. April übernommene Lewin'sche

Badeanstalt,

Baderstraße,

deren Betrieb ich neben meinem Speditionsgeschäfte fortsetze, habe ich in allen Theilen gründlich renovirt und durch 2 neue Fliesenwannenbäder vergrößert.

Peinlichste Sauberkeit zusichernd empfehle ich die Badeanstalt zur geneigten Benutzung.

W. Boettcher,
Inhaber: **Paul Meyer.**

Globus-Putz-Extrakt



mehrfach preisgekrönt
ist das garantirt beste
Metall-Putzmittel
der Gegenwart
und viel besser als Putzpomade!
Jeder Versuch führt zu dauernder Benützung.
Dosen à 10 u. 25 Pf. überall vorräthig.
Nur echt mit Schutzmarke: Rother Streifen mit Globus.
Fritz Schulz jun., Leipzig.

Zum Pilsener.

Riesen-krebse

empfiehlt
P. Bormann.

Feine Tafeläpfel,
Postkiste 3,75 Mk., franko, versendet **Reinh. Bohn,** Schlawe in Pom.

Trockenplatz
und
engl. Drehrollen
zur gefälligen Benutzung,
sowie
Birken, Erlen und Fichtenholz
1. und 2. Klasse,
auch trockenes Kleinholz
stets zu haben
Schankhaus III,
an der Eisenbahnbrücke.

Inaktive Unteroffiziere
können sich in ihrer freien Zeit durch die Vertretung einer Fabrik und Handlung von Nahrungsmitteln leicht einen guten, dauernden Nebenverdienst erwerben. Nur durchaus zuverlässige und gewandte Herren wollen sich melden unter **R. G. 927** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Köln.**

Für mein Sägewerk suche einen energischen, tüchtigen
Platzpolier.
Anerbieten an **R. Vogel, Pritzwalk,** Brandenburg.

Eine Kindergärtnerin,
sowie ein Kinderfräulein mit Schneiderei für Polen, beide mit je 120 Rubel jährlich Gehalt, ferner Stubenmädchen für leichte Arbeit von bald gesucht. **Helene Makowski,** Seglerstraße 6.

Wohnung, 1. Etage,
3 Zimmer, Küche, Zubehör sofort oder später zu vermiethen.
Hohe- und Tuchmacherstr.-Ecke 1.

Ruder-Verein,
Thorn.
Freitag den 19. Mai cr. abends 8½ Uhr:
Monatsversammlung
im Bootshause.

M.-G.-V. „Liederfreunde".
Nächste Uebungsstunde
Mittwoch den 31. Mai cr.

Katholischer Gesellen-Verein Thorn.
Am zweiten Pfingstfeiertage, den 22. Mai cr.:
Sommer-Vergnügen
im
Wiener Café-Mocker.
Von 4 Uhr ab:
Garten-Concert
Während desselben:
Scheibenschießen,
Tombola, Blumen- und
Pfefferkuchen-Verlosung.
Von 8 Uhr abends ab:
Tanz im Saale.
Eintritt zum Concert 20 Pf., zum Tanz 1 Mark.
Um zahlreichen Besuch bittet
der Vorstand.

Verreist
Dr. med. Stark,
Spezialarzt für
Haut- und Geschlechtskrankheiten.

In kleiner Stadt Westpr. finden in der Familie einer früheren Schulvorsteherin junge Mädchen
freundl. Aufnahme
zur Ausbildung in allen Wissenschaften, fremden Sprachen, Musik, gesellschaftl. Formen und der Hauswirthschaft. speziell Vorbereitung für das Seminar, Eigene Villa in bester gesunder Lage, lebhafte Geselligkeit; Empfehlungen zur Verfügung. Gefl. Anfragen unter **V.** an die Geschäftsstelle d. Ztg. erb.

Zuverlässige Kinderfrau
weist nach die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

1 Laufbursche
gesucht Altstädtischer Markt 20, III.

Gummi-Artikel.
Verschied. pat. Neuheiten.
Neueste illustr. Preisliste je 30 Pfg.
Frau Auguste Graf, Leipzig, Nicolaist. 4.

2 gut möblirte Zimmer
nebst 2 Kabinets und Burschenstube vom 1. Juni zu vermiethen. Zu erfragen Strobandstraße 15.

Mellienstraße 89,
2. Etage, 6 Zimmer, reichlich Zubehör, Pferdestall, Wagenremise sofort billig zu vermiethen.

2 Wohnungen,
je 4 Zimmer mit Zubehör, parterre und 3. Etage, **sofort oder später** zu vermiethen **Mauerstraße 36.**

Eine schöne Wohnung
von 1 Zimmer und Küche, ev. auch 2 Zimmern, 3. Etage nach vorn, sofort zu verm. Näheres Mellienstraße 113, Restaurant.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Hierzu Beilage.

Beilage zu Nr. 116 der „Thorner Presse"

Freitag den 19. Mai 1899.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

68. Sitzung am 17. Mai. 11 Uhr.

Am Ministertische: Frhr. v. Hammerstein, Brefeld, v. d. Recke.

Vor Eintritt in die Tagesordnung erhielt der Abg. Kopsch (fr. Vp.) das Wort zu einer Erwiderung auf die Erklärung des Abg. v. Wangenheim vom 10. Mai. Letzterer hatte an jenem Tage an der Hand des unkorrigirten amtlichen Stenogramms festgestellt, daß er nicht das ihm zum Vorwurf gemachte Wort Schulmeister, sondern das Wort Schulmann gebraucht habe. Abg. Kopsch meinte heute, er hätte in der Sitzung vom 1. Mai nicht Schulmann, sondern Schulmeister verstanden.

Auf der Tagesordnung stand die zweite Lesung des Gesetzentwurfs, betr. die Vertheilung der öffentlichen Lasten bei Grundstückstheilungen und bei der Gründung neuer Ansiedelungen. Es handelt sich hierbei um eine Novelle zum Berggesetz, die den Bergbehörden das Einspruchsrecht gegen die Errichtung von Ansiedelungen und Wohnhäusern geben will, sobald dadurch die Ausdehnung des Bergwerks gehemmt bezw. die Sicherheit der Erdoberfläche durch den Bergwerksbetrieb gefährdet wird.

Bei dieser Gelegenheit kam es zu einer längeren Debatte über das Gesetz, betr. die Bildung von Rentengütern.

Abg. Graf Kanitz beantragte einen Zusatz zum Rentengutsgesetz, wonach über den Einspruch gegen die Einrichtung von Rentengütern nicht durch die Generalkommission, sondern im Verwaltungsstreitverfahren entschieden werden soll, weil die erstere Partei sei. Redner erklärte sich jedoch zum Schluß bereit, den Antrag vorbehaltlich der nochmaligen Einbringung bei einer passenderen Gelegenheit zurückzuziehen. Diese Ansicht wurde von den verschiedenen Seiten, auch vom Minister Frhrn. von Hammerstein, zum Ausdruck gebracht, der zur Sache selbst jedoch bemerkte, daß die Generalkommission die geeignetste Behörde zur Entscheidung über die Frage sei.

Abg. Graf Kanitz tritt der Ansicht des Ministers entgegen und legt dar, daß die Generalkommissionen häufig mit einer unerhörten Rücksichtslosigkeit vorgingen. Im Hinblick auf die Geschäftslage des Hauses zieht Redner jedoch seinen Antrag zurück.

Artikel 1 des Gesetzes wurde hierauf angenommen, Artikel 2 jedoch einem Antrag des Abg. v. Plettenberg (kons.) gemäß an die Kommission zurückverwiesen.

Es folgte die erste Lesung des Gesetzes, betr. die Dienstverhältnisse der Kommunalbeamten, das die Gleichstellung der Kommunalbeamten mit den Staatsbeamten bezweckt. Nach kurzer unwesentlicher Debatte wurde die Vorlage an eine Kommission verwiesen.

Nächste Sitzung: Donnerstag Mittag 1 Uhr. Tagesordnung: Kleinere Vorlagen und Petitionen.

Schluß $5^1/_2$ Uhr.

Deutscher Reichstag.

84. Sitzung am 17. Mai. 1 Uhr.

Am Bundesrathstische: Graf Posadowsky und Kommissare.

Je mehr wir uns dem Pfingstfeste nähern, um so weniger vermögen die Abgeordneten der Sehnsucht nach den heimischen Penaten zu widerstehen. Trotz der eindringlichen Mahnung des Präsidenten zur Pflichttreue war das Haus beim Beginn schwach besetzt. Die Bänke der Freisinnigen und Sozialdemokraten waren fast leer und ein Antrag auf namentliche Abstimmung oder Anzweiflung der Beschlußfähigkeit hätte den sofortigen Sitzungsschluß zur Folge gehabt. Trotzdem hält der Präsident immer noch daran fest, daß es möglich sei, die zweite Lesung der Vorlage, betr. das Invaliditätsgesetz, vor dem Pfingstfeste zu beendigen.

Zur Debatte gelangte zuerst § 22, betr. die Lohnklassenskala, nach der bekanntlich die Höhe der Beiträge und Renten bemessen wird. Zu den bisherigen vier Lohnklassen soll eine fünfte in der Weise hinzutreten, daß die vierte ein Einkommen von 850 bis 1150 Mark und die fünfte ein solches über 1150 umfaßt. Unter Ablehnung eines Abänderungsantrages Molkenbuhr, der die Beiträge nach dem jedesmaligen Wochenlohn berechnet wissen will, gelangte § 22 nach den Beschlüssen der Kommission zur Annahme.

Hierauf nahm die Berathung eine etwas schnellere Gangart an. Die §§ 23—30 gelangten debattelos zur Annahme. Beim § 31, der bestimmt, daß die Beiträge des Versicherten, der vor Erlangung einer Rente verstirbt und mindestens 200 Wochen lang Beiträge entrichtet hat, an dessen Wittwe bezw. dessen eheliche Kinder unter 15 Jahren zurückgezahlt werden sollen, beantragten die Sozialdemokraten, die Vergünstigung auch auf die unehelichen Kinder auszudehnen. Nach einer längeren Begründungsrede seitens des Abg. Stadthagen (soz.) wurde sein Antrag abgelehnt und der Paragraph unverändert angenommen. Dasselbe geschah beim § 31a. Die §§ 32 und 33 gelangten debattelos zur Annahme.

§ 34 bestimmt, daß die Zahlung der Rente in den Fällen des Bezugs von Unfallrenten, Wartegeldern, bei Verbüßung von Freiheitsstrafen, beim Aufenthalt im Auslande usw. ruhen solle. — Hier beantragten die Sozialdemokraten Milderung zu Gunsten der Versicherten. Der Antrag wurde abgelehnt. In derselben Weise schritt die Debatte fort bis zum § 50. Fast bei jedem Paragraphen wurden seitens der Sozialdemokraten und Freisinnigen Abänderungsanträge gestellt, die jedoch durchweg unter Aufrechterhaltung der Kommissionsbeschlüsse abgelehnt wurden.

Bei § 51 versuchte der Abg. Richter von neuem Obstruktion. Er beantragte nämlich Vertagung mit dem Hintergedanken, auf diese Weise eine Auszählung des Hauses veranlassen und Beschlußunfähigkeit feststellen zu können. Der Versuch mißlang, weil Abg. Richter nur von einem Theil seiner Fraktion und vor den Sozialdemokraten unterstützt wurde, die letzeren aber so schwach vertreten waren, daß der Antrag die erforderliche Unterstützung von 50 Mitgliedern nicht fand. Das Haus setzte infolge dessen die Debatte beim § 51, betr. die örtlichen Rentenstellen, fort.

Hierzu war von konservativer Seite ein Abänderungsantrag dahin gestellt worden, örtliche Rentenstellen nur für Bezirke mit besonders dichter und vorwiegend industrieller Bevölkerung zuzulassen und die Schaffung dieser Rentenstellen von der Zustimmung der Landeszentralbehörde abhängig zu machen. Nach einer längeren Rede des Abg. v. Löbell (kons.), der erklärte, daß seine Partei nur bei Annahme dieses Antrages für das ganze Gesetz stimmen könne, wurde die Weiterberathung auf Donnerstag Vormittag 11 Uhr vertagt.

Es soll dies die letzte Sitzung vor den Pfingstferien sein.

Schluß $5^1/_2$ Uhr.

Provinzialnachrichten.

□ Culmsee, 17. Mai. (Der Vorschußverein) hielt im Lokale des Herrn Nerlich unter dem Vorsitze des Herrn Gerichtsvollziehers Doellning seine vierteljährliche Generalversammlung ab. Zunächst erstattete der Direktor, Herr Gerichtssekretär Duncker, den Geschäftsbericht pro erstes Quartal 1899. Darnach beträgt Kassakonto 797,05 Mark, Wechselkonto 230018,20 Mark, Geschäftskonto 736,05 Mark und Utensilienkonto 332,58 Mark. Demgegenüber steht Passiva mit 49437,50 Mark Mitgliederguthaben, 170142,94 Mark Depositenkonto, 4215,51 Mark Reservefonds I, 1152,63 Mark Reservefonds II, 5392,78 Mark Zinsenkonto und mit 1542,52 Mark Gewinn- und Verlustkonto. Der Höchstbetrag, welcher sämmtliche den Verein belastenden Anleihen und Spareinlagen nicht überschreiten darf, wurde, wie bisher, auf 250000 Mark und der Höchstbetrag des einem einzelnen Mitgliede gleichzeitig zu gewährenden Kredits wurde auf 10000 Mark festgesetzt. Von dem Revisionsbericht des Verbandsrevisors Herrn Schlesinger-Neumark nahm die Versammlung Kenntniß.

Briesen, 16. Mai. (Die Leiche eines zweijährigen Kindes) wurde gestern ausgegraben, weil sie auf Anordnung des Staatsanwaltes sezirt werden soll. Es geht nämlich das Gerücht, der Vater hätte das Kind so geschlagen, daß es infolgedessen gestorben sei.

Culm, 17. Mai. (Remontemarkt.) Auf dem am 15. d. Mts. in Wichorsee stattgefundenen Remontemarkt wurden von 64 gestellten Pferden 38 angekauft. Durchschnittlich wurden 800 bis 900 Mk. gezahlt.

Bischofswerder, 15. Mai. (In der letzten Stadtverordneten-Versammlung) wurde die Einführung einer Acetylenbeleuchtung beschlossen und die Ausführung der Firma Schilling u. Gutzeit in Königsberg übertragen. Ferner wurde beschlossen, zum Bau des Schlachthauses eine Anleihe von 50000 Mark aufzunehmen. Die vom Magistrat vorgelegte Ordnung zur Erhebung einer Brau- und Biersteuer wurde angenommen.

Danzig, 17. Mai. (Kaiserbesuch.) Bezüglich des schon gemeldeten bevorstehen Besuches den des Kaisers beim 1. Leib-Husaren-Regiment Nr. 1 erfährt die „Danz. Ztg." noch des näheren, daß der Flügel-Adjutant des Kaisers, Herr Oberst von Mackensen, Herrn Major von Colomb die Mittheilung gemacht hat, daß der Kaiser aller Wahrscheinlichkeit nach bei seiner Durchreise nach Cadinen anfangs Juni, vielleicht aber auch erst am 8. Juni zum Besuch des Regiments in Langfuhr eintreffen wird. Nähere Dispositionen über diesen Besuch, insbesondere über eine etwaige Truppenbesichtigung sind noch nicht getroffen. Nach Cadinen beabsichtigt sich der Kaiser auch nur auf wenige Stunden zu begeben und dann in Prökelwitz einen kurzen Jagdaufenthalt zu nehmen.

Zoppot, 16. Mai. (Durch Selbstmord) endete dieser Tage ein Mann auf dem Stettiner Bahnhofe in Berlin. Der Mann gab, nachdem man ihn noch lebend in ein Krankenhaus gebracht hatte, an, daß Nahrungssorgen ihm den Revolver in die Hand drückten, über seine Persönlichkeit wollte er jedoch keine Auskunft geben. Jetzt ist festgestellt worden, daß es der 44 Jahre alte Kaufmann Oskar Kroll von hier war. Der Mann hatte durch den Schuß in den Kopf das Augenlicht verloren. Nun hat ihn der Tod von seinem Leiden erlöst.

Allenstein, 17. Mai. (Vom Zuge erfaßt) wurde heute Abend in der Nähe der Stadt das Fuhrwerk einer Jagdgesellschaft beim Passiren des Bahndammes. Drei Personen wurden getödtet.

Lyck, 17. Mai. (Gegen das kontraktbrüchige Gesinde) soll nunmehr seitens der Behörden scharf vorgegangen werden. So ist in einem Falle ein kontraktbrüchiger Knecht aus dem Kreise Gardelegen in der Provinz Sachsen zwangsweise nach Lyck in den Dienst zurückgeführt worden. In einem zweiten Falle schweben gegen eine Magd, welche nach Essen entwichen ist, die Verhandlungen noch; höchstwahrscheinlich wird auch deren zwangsweise Zurückführung erfolgen. Die Kosten für die Zurückführung werden, soweit sie nicht von dem Gesinde erstattet werden können, aus Kreismitteln ersetzt.

Bromberg, 15. Mai. (Die Bromberger gastgewerbliche und Kochkunst-Ausstellung) verspricht sich sehr vortheilhaft zu entfalten. Sie findet von Seiten der Einwohner der Stadt und in großer Umgebung derselben die größte Beachtung und wird sich gewiß eines regen Besuches zu erfreuen haben. Den Ausstellern wird hierdurch Gelegenheit geboten, vortheilhafte Geschäfts-Verbindungen anzuknüpfen.

Posen, 17. Mai. (Todesfall.) Der Geheime Regierungsrath Professor Dr. Wilhelm Schwartz, der langjährige frühere Direktor des hiesigen königlichen Friedrich Wilhelm-Gymnasiums, ist in der Nacht zum Dienstag in Berlin im 78. Lebensjahre an Herzlähmung gestorben. Vor seinem vor einigen Jahren erfolgten Uebertritt in den Ruhestand war der Verstorbene Direktor des Berliner königlichen Luisengymnasiums.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. Am 19. Mai 1762, vor 137 Jahren, wurde zu Rammenau (Oberlausitz) bei Kamenz der Philosoph Johann Gottlieb Fichte geboren, ein fester Charakter und feuriger Patriot, der durch seine 1808 in Berlin gehaltenen „Reden an die deutsche Nation" viel zur Erhebung Deutschlands gegen die Fremdherrschaft beitrug. — Nach Fichte erkennt der Mensch nicht, was die Dinge an und für sich sind, sondern nur, wie sie sich in dem Ich widerspiegeln. Sein philosophisches Hauptwerk ist die „Grundlage der gesammten Wissenschaftslehre." Er starb am 27. Januar 1814 in Berlin.

Thorn, 18. Mai 1899.

— (Landwirthschaftskammer.) Am 26. d. Mts. findet eine Vorstandssitzung der westpreußischen Landwirthschaftskammer und am 27. ds. eine solche des Ausschusses für Vereinswesen, zum ersten Male unter dem neuen Vorsitzenden Herrn von Oldenburg-Januschau, statt. Der Vorstand wird sich hauptsächlich mit der Erledigung geschäftlicher Angelegenheiten beschäftigen und der Ausschuß mit der Arbeiterfrage, mit Berathung über das Material betreffs der Handelsverträge, Anerbenrecht u. s. w.

— (Fahrpreisermäßigung.) Aus Anlaß des Gesangwettstreites deutscher Männergesangvereine in Kassel werden von Berlin nach Kassel am 25. Mai Sonderzüge zu ermäßigten Fahrpreisen abgelassen werden. Abfahrt vom Potsdamer Bahnhof um 6 Uhr 45 Minuten morgens. Eintreffen in Kassel 2 Uhr 20 Minuten nachmittags. Der ermäßigte Fahrpreis für Hin- und Rückfahrt beträgt in 2. Klasse 24,50 Mk., 3. Klasse 17,50 Mark. Die Geltungsdauer der Sonderrückfahrkarten, welche bis zum 24. Mai bei der Fahrkarten-Ausgabestelle Berlin, Potsdamer Bahnhof, bestellt werden müssen, beträgt zehn Tage. Die zur Erreichung des Sonderzuges auf den Anschlußstrecken gelösten Fahrkarten sind ebenfalls 10 Tage giltig, wenn der Inhaber einen diesbezüglichen Vermerk auf dem Billet anbringen läßt. 15 Kilogramm Freigepäck auf eine ganze Fahrkarte wird gewährt. Der Verkauf der Sonderzugfahrkarten wird am Tage vor Abfahrt des Sonderzuges mittags 12 Uhr geschlossen.

— (22. deutscher Fleischer-Verbandstag.) Der deutsche Fleischer-Verband gehört anerkanntermaßen zu den größten Innungsvereinigungen Deutschlands. Derselbe umfaßt zur Zeit 1010 Innungen mit 28045 Mitgliedern. In den Tagen am 20. und 21. Juni d. Js. wird nun dieser Verband den 22. Verbandstag während seines 24jährigen Bestehens in Posen abhalten. Mit dem Verbandstage wird eine Ausstellung von Maschinen, Werkzeugen und Geräthen zum Betriebe der Fleischerei und Wurstmacherei verbunden sein.

— (Der 24. deutsche Schmiedetag), der am Himmelfahrtstage in Gotha stattfand, empfahl in einer einstimmig angenommenen Erklärung, womöglich überall Zwangsinnungen zu begründen, die bisher bestehenden freien Innungen in Zwangsinnungen zu verwandeln. Nach einer eingehenden Erörterung über die Hufbeschlags-Prüfungsordnungen gelangte folgende Erklärung zur Annahme: „Der 24. deutsche Schmiedetag beschließt, den Bundesvorstand zu beauftragen, beim Bundesrath oder an anderer geeigneter Stelle dahin zu wirken, daß die Lehrkurse auf den Lehrschmieden einheitlich geregelt werden und mindestens 3 Monate dauern sollen."

— (Die Leutenoth) hat sich auch hier bei dem Frühjahrsumzugstermin der Dienstboten in einer Weise fühlbar gemacht, wie noch in keinem Jahre zuvor. Die Gesindevermietherinnen konnten den Bedarf bei weitem nicht decken, eine große Anzahl Herrschaften sind ohne Dienstmädchen geblieben. Daß unter solchen Umständen die Löhne gestiegen sind, ist erklärlich. In den letzten fünf Jahren haben sich dieselben um 50 bis 75 pCt. erhöht. Dieser große Dienstbotenmangel schädigt keineswegs die Gesinde-Vermietherinnen in ihren Einnahmen, im Gegentheil erweist er sich für dieselben als eine Art Goldgrube. Denn viele Herrschaften gewähren den Vermietherinnen für die Besorgung eines Dienstmädchens ganz außergewöhnlich hohe Belohnungen, um nicht ohne Dienstmädchen zu bleiben. Der Dienstbotenmangel hat hier namentlich seinen Grund darin, daß der Zuzug vom platten Lande fast ganz aufgehört hat, während die besseren Arbeitskräfte von hier in die Großstädte gehen. Daß unter solchen Umständen die Dienstboten besondere Ansprüche an ihre Dienstherrschaften machen, darf nicht Wunder nehmen. Gefällt ihnen irgend etwas bei der neuen Herrschaft nicht, so wollen sie den Dienst gleich nach dem Antritt verlassen. Wird nicht eingewilligt, so werden allerlei Mittel angewendet. Ein besonders krasser Fall passirte einem hiesigen Beamten. Derselbe hatte ein aus Graudenz zugezogenes Mädchen gemiethet. Am nächsten Sonntage erschien ein Mann mit der überraschenden Angabe, daß die Person seine ihm fortgelaufene Ehefrau sei; diese habe ihn und ein drei Monate altes Kind im Stiche gelassen. Natürlich hatte man nichts dagegen, daß die „Ehefrau" wieder ihrer Häuslichkeit in Graudenz zugeführt wurde. Aber siehe da: Nach einigen Tagen wurde das Pärchen noch in den Straßen Thorns bemerkt. Nachforschungen ergaben, daß „sie" sich anderweitig vermiethet hat und „er" keineswegs in Graudenz wohnt, beide auch kein Ehepaar sind. Das ganze Manöver war nur in Szene gesetzt, um die Person aus dem Dienst zu bekommen. Der Fall ist aber der Behörde zur Anzeige gebracht worden, um eine Bestrafung der Schwindler herbeizuführen.

— (Wegen wissentlich falscher Anschuldigung) ist am 19. Dezember v. Js. vom Landgerichte Thorn die Ehefrau Marianne Kontny geb. Draczkiewicz zu zwei Monaten Gefängniß verurtheilt worden, während ihr Ehemann freigesprochen wurde. Die angeklagte Ehefrau hatte einen gewissen K. des an ihr angeblich begangenen Diebstahls von drei zweispännigen Fuhren Dung beschuldigt und diese Beschuldigung unter dem Namen ihres Ehemannes bei der Staatsanwaltschaft eingereicht. K. hatte allerdings den Dung abgefahren, aber er pflegte dafür Stroh zu liefern, hatte also nicht in rechtswidriger Absicht gehandelt, was die Angeklagte sehr wohl wußte. Sie hatte auch nur aus Rache gehandelt, weil K. angezeigt hatte, daß ihre Gänse auf seinen Acker gegangen waren. — Die Revision der Ehefrau Kontny wurde vom Reichsgericht in der Sitzung vom 16. d. Mts. als unbegründet verworfen.

— (Die Badeanstalten) in der Weichsel und im Grützmühlenteich zeigen ihre Eröffnung an.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinrich Wartmann in Thorn.

Getreidepreis-Notirungen.

Zentralstelle der preußischen Landwirthschaftskammern
17. Mai 1899.
Für inländisches Getreide ist in Mark per Tonne gezahlt worden:

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Stolp	170	142	—	136
Neustettin	—	—	—	—
Bezirk Stettin	156—158	146—147	140	$137^1/_2$-40
Anklam	155	143	130	132
Danzig	154—166	144	122—132	131—132
Elbing	—	—	—	—
Thorn	158—164	130—137	126—132	128—132
Culm	—	—	—	—
Breslau	143—160	134—144	121—141	125—132
Bromberg	160	136—142	125	130—136
Inowrazlaw	—	—	—	—
Czarnikau	—	—	—	—
nach Priv.-Erm.	755 gr. p. l.	712 gr. p. l.	573 gr. p. l.	450 gr. p. l.
Berlin	158	148	—	146
Stettin Stadt	157	147	140	138
Posen	161	139	134	131

Amtliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse

von Mittwoch den 17. Mai 1899.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. hochbunt und weiß 777 Gr. 162 Mk., inländ. bunt 747—750 Gr. $155^1/_2$—158 Mk., inländisch roth 732 Gr. 152 Mk., transito hochbunt und weiß 750—761 Gr. 127—128 Mark, transito bunt 740—747 Gr. 124—125 Mark.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländisch grobkörnig 702—744 Gr. 141—142 Mk., transito grobkörnig 705—732 Gr. 104—$106^1/_2$ Mk.

Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. transito weiße 103—107 Mk., transito grüne 114 Mk.

Bohnen per Tonne von 1000 Kilogr. transito Pferde- 103 Mk.

Kleie per 50 Kilogr. Weizen- 4,20—4,30 Mk. Roggen- $4,37^1/_2$—4,50 Mk.

Hamburg, 17. Mai. Rüböl ruhig, loko 47. — Petroleum ruhig, Standard white loko 6,05. — Wetter: Bewölkt.

Germania, Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Stettin. Die am 6. Mai stattgehabte 41. ordentliche Generalversammlung genehmigte die von den fünf Revisoren geprüfte Jahresrechnung und ertheilte dem Verwaltungsrath und der Direktion Entlastung. Von dem verbliebenen Reingewinn des Jahres 1898 in Höhe von 4439442 Mark erhalten die mit Gewinnantheil Versicherten eine Prämien-Rückvergütung von 4016243 M. als Dividende. Von letzterer Summe fließen 127467 Mark in den Kriegsreservefonds, 500676 Mark oder 21 pCt. der für das Versicherungsjahr 1898/99 gezahlten vollen Dividendenjahresprämie beziehen die nach Dividendenplan A Versicherten, und 3388100 M. wurden dem Dividendenfonds B überwiesen, aus dessen Gesammtbetrage von 14632207 M. die mit steigender Dividende nach Plan B Versicherten 3 pCt. von der Gesammtsumme aller seit Beginn ihrer Versicherung gezahlten vollen Dividendenjahresprämien, z. B. die aus 1880 Versicherten 60 pCt., aus 1881: 57 pCt., 1882: 54 pCt., 1883: 51 pCt., 1884: 48 pCt. u. s. f. auf die im Jahre 1900 fälligen Prämien als Dividende empfangen. — Neu ausgefertigt wurden 10419 Policen über 41039064 Mark Kapital und 208269 Mark Jahresrente. Der am Schlusse des Jahres verbliebene Gesammtbestand der Kapitalversicherungen belief sich auf 183991 Policen über 580380363 M. Versicherungssumme und übersteigt den Bestand am Anfang des Jahres um 21729877 Mark Kapital. An Prämien vereinnahmte die Gesellschaft im Rechnungsjahre 25886060 M., an Zinsen 7879818 M. Von der Gesammteinnahme an Prämien und Zinsen in Höhe von 33765878 Mark wurden verwendet 39 pCt. mit 13205458 Mark für Auszahlungen an die Versicherten, und 37,8 pCt. mit 12762359 M. wurden dem Prämienreservefonds überwiesen, dessen Gesammtsumme hierdurch auf 191821358 M. stieg. Der Verlauf der Sterblichkeit war auch im verflossenen Rechnungsjahre ein recht günstiger. Durch die im Jahre 1898 eingetretenen 2232 Sterbefälle unter den Versicherten der eigentlichen Lebensversicherung, von denen kein einziger zu einem Streitfalle gegen die Gesellschaft Anlaß gegeben hat, wurden im ganzen 6827843 M. fällig. Für das Gesammtgeschäft hatte die Gesellschaft aus dem günstigen Verlauf der Sterblichkeit unter den Versicherten einen Gewinn von 1249704 Mk. zu verzeichnen. Die Gesammt-Aktiva der Germania, von welchen 83 pCt. mit 186295069 M. in mündelsicheren Hypotheken zinstragend angelegt sind, stiegen im Jahre 1898 um 14189083 M. auf 224650530 Mark.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.